„Der Landwirth“
erscheint wöchentlich zweimal,
am
Dienstag und Freitag.

Eingetragen im Postkatalog 1887 unter Nr. 3230.

Abonnements
werden angenommen von allen Postanstalten u. Buchhandlungen für 4 Mk. vierteljährlich. Von der Expedition des Landwirth in Breslau unter Streifband bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement 4 Mark 50 Pfg.

Gegründet 1865.

Inseraten-Aufträge
sind zu richten an
die Expedition des Landwirth in Breslau.
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaus
die Vermittelung von Inseraten zu dem
Original-Preise
von 20 Pfg. für die 5spaltige Zeile in Petitschrift.

Einzelne Nummern kosten 30 Pfennige.
Der Betrag kann in Briefmarken gesendet werden.

Schlesische landwirthschaftliche Zeitung.

Organ des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien,
herausgegeben von Landes-Oekonomierath Korn, redigirt von W. Christiani.

Breslau. Dienstag, 15. Februar 1887. Dreiundzwanzigster Jahrgang. — № 14.

Abdruck aus dem „Landwirth“ ist nur mit Angabe der Quelle gestattet. (Gesetz vom 11. Juni 1870.)

Für diejenigen Abonnenten, welche den „Landwirth“ am Schluß des Jahres einbinden lassen, empfiehlt sich der Ankauf einer Sammelmappe. Das Einbinden in diese Mappe wird von jedem Buchbinder gegen eine geringe Entschädigung besorgt. Die Mappe in brauner Leinwand mit Goldtitel und Schwarzdruckpressung kostet 2 Mark.

Wir empfehlen, die Einbanddecke für den laufenden Jahrgang schon jetzt zu bestellen, denn es ist zweckmäßig, diese als Sammelmappe zu benutzen, damit die einzelnen Nummern ordnungsmäßig zusammen bleiben und nicht so leicht verloren gehen.

Die Verlagshandlung des „Landwirth“
Wilh. Gottl. Korn in Breslau.

Inhalts-Uebersicht.

Größere Aufsätze: Reinblut und das Aufgehen und Verschwinden von Racen und Typen in- und durcheinander. — Der Werth der Phosphorsäure in gemahlenen Thomasschlacken. II. S. 79.
Correspondenzen: Berlin: (Zur Spiritusbesteuerung.) — Dresden: (Gartenbau-Ausstellung.) — Aus bayerisch Unterfranken: (Landwirthschaftlicher Bericht.) S. 80.
Marktberichte. S. 80. — Bericht über den Handel mit Zucht- und Zugvieh. S. 81.
Fragen und Antworten. — Antworten: (Pülpe oder Schnitzel. Rübenpreis. Kuhstallbau. Maisentkörnern. Futter für Milchvieh. Luzerne. Wiesen. Kartoffelsaatgut. Drillmaschine. Zuckerrüben. S. 81.

Zweites Blatt:
Correspondenzen aus Schlesien: Breslau: (Außerordentliche Generalversammlung des Generalvereins der schlesischen Geflügelzüchter. Die schlesischen Pferdeschauveranstaltungen im Jahre 1886. Wiederum Frostwetter. Personalien.) S. 83.
Schweidnitz: (Landwirthschaftliche Excursion.) — Schönnbrunn: (Vereinssitzung.) — Liegnitz: (Landwirthschaftsschule.) — Ratibor: (Saatenmarkt.) — **Vereins-Tagesordnungen.** S. 83.
Kleine Mittheilungen. S. 83.

Reinblut und das Aufgehen und Verschwinden von Racen und Typen in- und durcheinander.

Man war früher in züchterischen Kreisen mehr als geneigt, alle unsere edlen Viehracen als absolut reinblütig, also durch Inzucht oder Paarung in derselben Race entstanden, zu betrachten. Indeß entspricht diese Anschauung heute nicht mehr den zum Theil auf historischen Unterlagen begründeten Thatsachen. Reinblut hat heute für den Züchter nicht mehr dieselbe Bedeutung, denselben Werth, wie früher. Warum das so ist, lohnt wohl der Mühe zu erörtern, und wir wollen deshalb einen kurzen Rückblick auf die Sachlage werfen, der uns zeigen wird, daß man früher einen Umstand, wir meinen die Absorption, der früheren Racen und Typen durch die neuen veredelten Racen, das Aufgehen jener in diesen, zu sehr übersehen hat.

Wir haben ein hervorragendes Thier einer unserer edelsten Zuchten, sei es Pferd, Rind, Schaf oder Schwein 2c., vor uns und werden nun gefragt: „ist dies ein reinblütiges Thier?“ so wird unsere Antwort ohne Weiteres eine bejahende sein. Indeß liegt in dieser Bejahung keineswegs die Absicht, uns moralisch dafür verbürgen zu wollen, daß alle Voreltern dieses Thieres einzig und allein dieser seiner Race, deren Typus es vollständig zur Schau trägt, entstammen, sondern wir wollen nur damit unserer Ueberzeugung Ausdruck geben, daß besagtes Thier lange genug von Voreltern dieser Race abstamme, um constant in seiner Nachzucht diesen Typus wiederzugeben, so lange durch überlegt gewählte Paarung und Haltung alle fremden und schädlichen Einflüsse ausgeschlossen werden. Wir meinen in den meisten Fällen Vollblut, wo wir Reinblut sagen. Die Sache ist aber für den Züchter zu wichtig, als daß es nicht wünschenswerth wäre, uns dieselbe ganz klar zu machen.

Kommen wir wieder auf unser Beispiel zurück, so ist es sehr wohl möglich, ja in den meisten Fällen wahrscheinlich, daß, wenn wir das vor uns stehende Thier nach seiner Zusammensetzung oder Entstehung zerlegen könnten (und dies ist durch genaue Auseinanderlegung der Abstammung, wenn solche aus einer hinreichend langen Zeit bekannt ist, sehr wohl möglich), es sich zeigen würde, daß gar manche Vorfahren desselben von ihm selbst und unter sich sowohl in ihrer äußeren Erscheinung als auch in ihren charakteristischen Eigenschaften durchaus verschieden waren. Wir kommen hiermit auf unser eigentliches Thema, die Absorption und Verdrängung von Racen und Typen.

Daß vielfach die alten Racen durch neue, veredelte, d. h. den Zwecken mehr entsprechende Racen, ganz oder größtentheils verdrängt oder verschluckt wurden, davon finden wir in der Geschichte der Thierzucht mehr als genügende Beweise; wir wollen hier nur an die Thatsache erinnern, daß das alte Landschaf durch das Merinoschaf in Schlesien ganz, in anderen Provinzen größtentheils absorbirt wurde, daß das alte schlesische Landvieh, welches man jetzt wieder zu regeneriren sucht, den veredelten Niederungs- oder Hochlands-Racen so gut wie ganz gewichen ist, ebenso wie das Landschwein mehr und mehr den englischen Racen Platz macht, und wie in England selbst die alten Longhorns von Craven durch die Shorthorns und Herefords verdrängt wurden. Dieser Vorgang vollzog sich in zweierlei Weise; einmal, indem die neuen Racen, wie sie auch geformt und geartet sein mochten, einfach an die Stelle der alten Heerden, welche verkauft wurden, gesetzt und nun durch directe Inzucht oder mit Individuen anderer Familien ihrer Race weiter gezüchtet wurden, das andere Mal, indem, wie dies in vielen durch bestimmte Nachrichten bestätigten und nicht bestätigten Fällen nachzuweisen ist, der alte Viehstand nicht ganz verkauft, sondern mehr oder weniger Mutterthiere beibehalten wurden, um mit Vaterthieren der neuen Race gekreuzt zu werden, und wir meinen, daß diese letztere Art bei weitem mehr als die erstere zur Verbreitung der neuen Race beitrug. Die Kreuzungsproducte sind nämlich nach einigen Generationen nicht leicht mehr von den factisch rein gezüchteten Thieren zu unterscheiden, ja sie sind in vielen Fällen, wo die Kreuzung mit rationell ausgewählten besten und passendsten Vaterthieren durchgeführt wurde, besser und dem Charakter der Race mehr entsprechend, als Thiere reinster Abstammung, die aus einer irrationellen Paarung, d. h. einer Paarung von nicht zusammenpassenden Originalthieren, hervorgegangen sind.

Wir wollen, als feste Anhänger der Constanztheorie, hiermit nicht gesagt haben, daß Kreuzung besser sei als Reinzucht, sondern wir wollen unsere Meinung nur dahin aussprechen, daß eine mit vollem Verständniß ausgeführte Kreuzung eben so gute und bessere Resultate geben kann und wird, als durch eine unrationell geleitete Reinzucht zu erlangen sind. Wenn es den ersten Züchtern unserer werthvollsten Culturracen, die offenbar mit sehr gemischtem Material operiren mußten, gelungen ist, einen neuen festen Typus zu entwickeln, so kann unmöglich bezweifelt werden, daß es möglich sei, mit Vaterthieren, in welchen dieser Typus schon gesichert ist, denselben auch in den weiteren Kreuzungsproducten zu fixiren.

Hat demnach eine Cultur-, d. h. veredelte Race eine, ja mehrere fremde Racen derartig absorbirt, daß alle dadurch entstandenen Thiere die charakteristischen Eigenschaften derselben eben so sicher und constant vererben, wie vor dieser Mischung, so werden diese Thiere zwar nicht als reinblütig, wohl aber als Vollblut, d. h. als sicher vererbende, wohltypirte Racethiere zu bezeichnen sein. Das Pferd, Rind, Schaf, Schwein 2c. unseres Beispiels mag also genau dem Typus, dem Ideal seiner bestimmten Race entsprechen und diesen Typus allen seinen Nachkommen wieder verleihen, ohne deshalb reinblütig zu sein, es werden sich vielmehr zwischen den Voreltern ältester Zeit und den jetzigen Thieren viele Thiere von sehr verschiedenem Typus finden können, die realiter unserem Beispielsthiere einverleibt sind. Trotzdem wird es als Gebrauchs-, wie als Zuchtthier allen Forderungen entsprechen, wenn die Absorption der Racen vollständig erfolgt ist, und dies ist es, was wir als Vollblut bezeichnen und worauf wir als Züchter mit vollstem Recht Werth legen.

A. Körte.

Der Werth der Phosphorsäure in gemahlenen Thomasschlacken.

Von Professor Dr. Märcker.

II.

3) Ueber die Wirkung der verschiedenen Formen der Phosphorsäure.

Wir gehen hiermit zu dem eigentlichen Kernpunkte unserer Versuche, welche ja die Prüfung der Wirkung der feingemahlenen Thomasschlacke gegenüber der bisher gebräuchlichen Formen der Phosphorsäure zur Aufgabe hatten, über.

A. Gerste.

Der Durchschnittsertrag betrug bei den acht vergleichbaren Versuchen mit einer günstigen Phosphorsäurewirkung:

	Korn Kilo pro Hekt.	Stroh Kilo pro Hekt.	Mehrertrag Korn	Mehrertrag Stroh	Verhältnißzahlen Körner	Verhältnißzahlen Stroh
Ohne Phosphorsäure	2485	3795	—	—	100	100
Präcipitat	2517	4033	+ 32	+ 238	101,3	106,3
Superphosphat	2733	4020	+ 248	+ 225	110,0	105,9
200 Kilo Thomasschl.	2656	4068	+ 171	+ 273	106,9	107,2
400 Kilo dto.	2665	3972	+ 180	+ 177	107,2	104,7
600 Kilo dto.	2694	4015	+ 209	+ 220	108,4	105,8
B. Hafer. (5 vergleichbare Versuche.)						
Ohne Phosphorsäure	2548	4167	—	—	100	100
Präcipitat	2806	4628	+ 258	+ 451	110,1	111,0
Superphosphat	3129	4524	+ 581	+ 357	122,8	108,5
200 Kilo Thomasschl.	2848	4463	+ 300	+ 296	111,8	107,1
400 Kilo dto.	2836	4456	+ 288	+ 289	111,3	106,9
600 Kilo dto.	2941	4234	+ 393	+ 67	115,3	101,6

C. Kartoffeln. (3 vergleichbare Versuche.)

	Kilo pro Hektar	Mehrertrag	Verhältnißz. Kilo pr. Hekt.
Ohne Phosphorsäure	15693	—	100
Präcipitat	15469	— 224	98,6
Superphosphat	20240	+ 4547	129,0
200 Kilo Thomasschlacke	15189	— 504	96,8
400 Kilo dto.	15752	+ 59	100,4
600 Kilo dto.	17600	+ 1907	112,1
D. Zuckerrüben. (10 vergleichbare Versuche.)			
Ohne Phosphorsäure	32063	—	100
Präcipitat	34456	2393	107,5
Superphosphat	35346	3283	110,2
400 Kilo Thomasschlacke	33589	1526	104,8
1000 Kilo dto.	34756	2693	108,4

Vergleich der Mehrerträge durch Superphosphat und Thomasschlacke in Verhältnißzahlen:

	Körner	Stroh
Gerste:		
40 Kilo Phosphorsäure im Superphosphat	100	100
40 Kilo Phosphorsäure in Thomasschlacke	69,0	121,3
80 Kilo dto. dto.	72,6	78,7
120 Kilo dto. dto.	84,3	97,8
Hafer:		
40 Kilo Phosphorsäure im Superphosphat	100	100
40 Kilo Phosphorsäure in Thomasschlacke	51,6	82,9
80 Kilo dto. dto.	49,6	80,9
120 Kilo dto. dto.	67,7	18,8
Zuckerrüben:		
80 Kilo Phosphorsäure im Superphosphat	100	
80 Kilo Phosphorsäure in Thomasschlacke	46,5	
200 Kilo dto. dto.	82,0	

(Die 3 Kartoffelversuche, bei denen die unlöslichen Formen der Phosphorsäure im Allgemeinen keine erhebliche Wirkung hervorbrachten, dürften zum Vergleich hier kaum heranzuziehen sein.)

Nach den vorstehenden Zahlen erhalten wir nun das Resultat, daß gleiche Phosphorsäuremengen (ca. 40 Kilo pro 1 Hektar) in Superphosphaten und Thomasschlacken folgende relative Zahlen ergeben:

	Gerstenkörner	Haferkörner	Zuckerrüben	Mittel
Superphosphat	100	100	100	100
Thomasschlacke	69,0	51,6	46,5	55,7

Die gemahlene Thomasschlacke hatte demnach eine Wirkung geäußert, welche der von Wagner bei seinen Vegetationsversuchen für Thomasschlacke von annähernd gleichem Feinheitsgrade ermittelten sehr nahe kommt; derselbe beobachtete nämlich eine Wirksamkeit der Phosphorsäure der Thomasschlacke von 58 pCt. derjenigen des Superphosphats. Es ist also nicht zu leugnen, daß die Phosphorsäure der Thomasschlacke auch in den besseren Bodenarten, wo Phosphorsäure überhaupt wirkt, eine ansehnliche Wirkung zu äußern im Stande ist. Daß die Thomasschlacke im Moorboden und speciell auf Rimpau'schen Moordammculturen eine ganz vorzügliche Wirkung äußert, ist bereits aus Fleischer's Versuchen bekannt und wird auch durch die beiden auf der Besitzung des Hrn. Dr. Jäckel zu Nennhausen von Oberinspector Gröbler ausgeführten Versuche bestätigt. Dieselben gaben folgende Resultate:

	Haferkörner	Kartoffeln
Ohne Phosphorsäure	1400	15600
40 Kilo Phosphorsäure im Präcipit.	1960	17200
40 Kilo Phosphors. in Thomasschl.	2040	17600
80 Kilo dto. dto.	2120	18000
120 Kilo dto. dto.	2640	19600

Sowohl bei Kartoffeln wie bei Hafer wirkten gleiche Phosphorsäuremengen im Präcipitat, welches trotz seines Kalkgehaltes in diesem stark humosen Boden zu einer sehr günstigen Wirkung gekommen war, vollkommen gleich; größere Thomasschlackengaben erhöhten die Beträge aber noch sehr bedeutend.

Wenn nun die Thomasschlacke ungefähr 56 pCt. der Wirkung des Superphosphats äußert, so sollte man meinen, daß, wenn man an Stelle von 1 Kilo Phosphorsäure im Superphosphat 2 Kilo in der Thomasschlacke gäbe, hierdurch ungefähr die gleiche Wirkung geäußert werden müßte. Dies ist nun aber bei unseren Versuchen nicht der Fall gewesen, denn es wurden bei Gerste durch die doppelte Phosphorsäuremenge ebensowenig wie beim Hafer die Erträge der einfachen Phosphorsäuremenge im Superphosphat erreicht und durch die dreifache Menge kam man zwar bei Gerste und Zuckerrüben ziemlich nahe an die Superphosphatwirkung heran (84,3 und 82,0 pCt. der Superphosphatwirkung), aber es gelang

im Durchschnitt der Versuche nicht, auch durch eine noch so große Gabe der Thomasschlacke die Wirkung der einfachen Phosphorsäuregabe im Superphosphat zu erreichen. Die Erklärung für diese sich aus unseren Versuchen ergebende Beobachtung könnte man auf verschiedene Weise suchen. Entweder sind die mit größeren Thomasschlackenmengen ausgeführten Versuche im Durchschnitt so fehlerhaft, daß man sie zu allgemeineren Schlüssen nicht gebrauchen kann. Dieses glaube ich nicht, denn die Zahl der Versuche ist für diese Annahme zu groß, und es wäre absolut unerklärbar, weshalb die übrigen Versuche mit Superphosphat und der einfachen Thomasschlackenmenge eine mit anderweit ausgeführten Versuchen so befriedigende Uebereinstimmung zeigen. Dagegen könnte man mit Recht sagen, daß die Witterung in diesem Jahre, welche gegen das Ende der Vegetation außergewöhnlich trocken war, nicht besonders günstig gewesen sein kann, da für die Lösung der Phosphorsäure des schwer löslichen Düngemittels wahrscheinlich größere Wassermengen erforderlich sein werden, als für dieselbe Phosphorsäuremenge in einem leichter löslichen Präparat. Zur Lösung der Phosphorsäure in der Thomasschlacke scheinen außerdem nach Fittbogen Humussäuren günstig, wenn nicht gar nothwendig zu sein, und es wäre wiederum wohl denkbar, daß, wenn ein gewisses beschränktes Maß derselben im Boden vorhanden wäre und dieses größtentheils durch die ersten Portionen in Anspruch genommen wäre, der Rest nicht ausreichte, um der ersten Portion äquivalente Phosphorsäuremengen aus der zweiten und dritten Portion der Thomasschlacke zu lösen. Jedoch hierüber kann nur die Fortsetzung der Versuche entscheiden.

4. Ueber den Einfluß der verschiedenen Formen der Phosphorsäure auf die Zusammensetzung der Ernteproducte.

A. Gerste.

Hierbei kommen in Betracht der Proteïngehalt der Gerstenkörner, das Hektolitergewicht, die Zahl der mehligen Körner und endlich die Gesammtbeurtheilung der Gerste durch berufene Sachverständige, welche diese Beurtheilung bei Gelegenheit der im October 1886 zu Magdeburg stattgefundenen Gerstenausstellung vornahmen. Die gewonnenen Mittelzahlen der direct vergleichbaren Versuche sind in nachstehender Zusammenstellung zusammengefaßt.

	Proteïngeh. pCt.	Hektol. Kilo	Mehlige Körner pCt.	Beurtheilung durch Sachverst.
Ohne Phosphorsäure	8,81	68,0	32;8	3,3 *)
Präcipitat	8,70	67,9	39,1	3.3
Superphosphat	8,70	68,0	35,1	3,7
200 Kilo Thomasschl.	8,79	68,0	31,1	3,1
400 dto.	8,99	68,1	24,0	3.3
600 dto.	8,80	68,3	34,9	3,4

B. Hafer.

	Proteïn pCt.	Fett pCt.	Rohfaser pCt.	Asche pCt.	Nfr. Extractstoffe pCt.
Ohne Phosphorsäure	9,50	4,52	10,53	3,20	60,23
Präcipitat	9,53	4,50	11,10	3,24	59,92
Superphosphat	9,48	4,55	10,42	3,22	60,33
200 Kilo Thomasschl.	9,62	4,37	10,27	3,25	60,50
400 dto.	9,45	4,35	10,27	3,24	60,70
600 dto.	9.45	4,38	10,62	3,23	60,53

C. Kartoffeln.

Ohne Phosphorsäure	20,23	pCt. Stärkemehl
Präcipitat	20,13	dto.
Superphosphat	21,35	dto.
200 Kilo Thomasschl.	19,90	dto.
400 dto.	20,53	dto.
600 dto.	21,80	dto.

D. Zuckerrüben.

	Zucker in der Rübe	Quotient
Ohne Phosphorsäure	14,79 %	84,2
Präcipitat	15,10 „	84,7
Superphosphat	14,81 „	85,8
409 Kilo Thomasschlacke	15,25 „	85,5
1000 dto.	15,11 „	85,5

Wir haben der Vollständigkeit halber die vorstehenden Mittelzahlen über die Zusammensetzung der Ernteproducte aufgeführt, im Großen und Ganzen ergeben dieselben aber keinen irgendwie bemerkenswerthen Unterschied, mit Ausnahme vielleicht der Kartoffelversuche, bei denen eine Steigerung des Stärkegehaltes und zwar ziemlich gleichmäßig durch alle Formen der Phosphorsäure eingetreten zu sein scheint. Bei einzelnen Versuchen mit Kartoffeln ist diese Steigerung zweifellos, z. B. auf den Rimpau'schen Moordämmen zu Nennhausen, wo der Stärkemehlgehalt der ohne Phosphorsäure gedüngten Kartoffeln 16,6 pCt., der mit den verschiedenen Formen der Phosphorsäure gedüngten aber durchschnittlich 18,9 pCt. betrug, ebenso in Kerkow auf Sandboden, wo einem Stärkemehlgehalt der ohne Phosphorsäure gedüngten Kartoffeln von 16,6 pCt. ein solcher von 19,4 pCt. der mit Phosphorsäure gedüngten gegenübersteht.

Hochinteressant sind in qualitativer Beziehung die Zuckerrübenversuche, wo einem Zuckergehalt der ohne Phosphorsäure gedüngten Rüben von 14,79 pCt. ein solcher der mit Superphosphat gedüngten von 14,81 pCt. bei den Versuchen mit einem günstigen quantitativen Resultat der Phosphorsäure gegenübersteht. Die Phosphorsäure hatte demnach nicht den mindesten Einfluß auf den Zuckergehalt in diesem Jahre gehabt. Etwas günstiger stellt sich die Sachlage für die Phosphorsäure, wenn man das Mittel aller Versuche nimmt. Bei 23 vergleichbaren Versuchen ergiebt sich hierbei ein mittlerer Zuckergehalt von 14,61 pCt. der ohne Phosphorsäure gedüngten Rüben gegenüber einem solchen von 14,96 pCt. der mit Superphosphat gedüngten. Auch der Quotient ist wenig durch die Phosphorsäuredüngung beeinflußt, denn er betrug im Mittel aller vergleichbaren Versuche 85,0 pCt. ohne Phosphorsäure, 85,7 pCt. bei den mit Phosphorsäure gedüngten Zuckerrüben. Nun ist allerdings zu beachten, daß wir im Jahre 1886 so günstige Verhältnisse für das Ausreifen der Zuckerrübe in Folge des heißen und trockenen Herbstes gehabt haben wie kaum in einem anderen Jahre und man darf daraus, daß die Phosphorsäure in diesem Versuchsjahre eine erhebliche qualitative Wirkung nicht äußerte, durchaus nicht schließen, daß dasselbe auch in einem anderen Jahre mit einem kalten und nassen Herbste ebenso der Fall sein werde; es ist vielmehr sehr wahrscheinlich, daß unter solchen Verhältnissen eine qualitätsverbessernde Wirkung der Phosphorsäure eintreten wird.

So viel kann man aber mit Bestimmtheit aus den oben mitgetheilten Zahlen für die Zusammensetzung der Ernteproducte folgern, daß eine nachtheilige Beeinflussung derselben durch die Anwendung auch sehr großer Mengen Thomasschlacke nicht stattgefunden hat.

*) Die Beurtheilungszahlen sind so zu verstehen, daß mit 1 hochfein, mit 5 unter mittelmäßig bezeichnet wird.

Correspondenzen.

-»* **Berlin**, 12. Februar. [**Zur Spiritusbesteuerung.**] Im Club der Landwirthe wurde die Frage der Spiritusbesteuerung besprochen. Den Verhandlungen wohnten auch der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Thiel vom landwirthschaftlichen Ministerium, die Mitglieder des Volkswirthschaftsrathes Kennemann-Klenka und Oekonomierath Kiepert bei. Der Referent, Rittergutsbesitzer D'Heureuse-Schmetzdorf, erklärte sich gegen eine Erhöhung der jetzigen, die Großbetriebe ungemein begünstigenden Maischraumsteuer, selbst wenn diese in procentualer Abstufung erhoben werden sollte, und trat für eine Steuer auf das Fabrikat ein, die jedoch nicht vom Producenten, sondern von dem Händler in dem Augenblicke erhoben werden soll, wo der Spiritus in den Handel eintritt. Die Befürchtungen, die man von einer Fabrikationssteuer für den Kartoffelbau hege, würden sich abwenden lassen und ständen mindestens in keinem Verhältniß zu dem Unheile, welches durch die Maischraumsteuer angerichtet werde. Der Concurrenz des russischen Spiritus will der Referent durch Einführung einer Ausfuhrprämie begegnen. Die Prämie soll von den Brennereibesitzern selbst aufgebracht werden, und zwar etwa in Höhe von 3 Mk. pro Faß. In der Debatte plaidirte Oekonomierath Kiepert für die Beibehaltung der Maischraumsteuer, die allerdings eine Prämiirung des besten Betriebes sei, aber gerade dadurch das Gewerbe auf die jetzige Höhe gebracht habe. Daß diese Steuer reformbedürftig und bei procentualer Abstufung auch steigerungsfähig sei, gebe er zu. Die Haupterhöhung des Ertrages wünsche er aber durch eine Consumsteuer, die für den exportirten Spiritus nicht zu zahlen sein würde, der dadurch und durch Gewährung einer Entschädigung für die Verluste durch Rectification und Leckage im Auslande concurrenzfähiger gemacht würde. Geh. Rath Dr. Thiel sprach sich gleichfalls für Beibehaltung der Maischraumsteuer aus. Betreffend die Consumsteuer sprach Redner nur das Bedenken aus, daß die Brenner durch dieselbe vielleicht noch mehr in Abhängigkeit vom Handel kommen würden. Eine Fabrikationssteuer sei ohne Verschiebung der landwirthschaftlichen Verhältnisse nur möglich, wenn man im Interesse des Kartoffelbaues entweder die Spiritusfabrikation aus anderen Stoffen ganz verbiete oder doch entsprechend höher besteuere. Abgeordneter Kennemann sah in der Fabrikationssteuer unter den vom Vorredner angeführten Modalitäten keine so große Gefahr, hielt aber eine höhere Besteuerung der der Kartoffel Concurrenz machenden Stoffe, namentlich des Mais, schon jetzt für geboten. Abg. Sombart wünschte Beibehaltung der reformirten Maischraumsteuer, daneben aber eine möglichst hohe Consumsteuer, namentlich auch als Gegenmittel gegen die Trunksucht.

✣ **Dresden**, 12. Februar. [**Gartenbau-Ausstellung.**] Hier findet in der Zeit vom 7. bis 14. Mai die Erste internationale Gartenbau-Ausstellung statt. Das Unternehmen ist durch den im Jahre 1885 gefaßten Beschluß der Dresdener Gartenbaugesellschaften in's Leben gerufen; König Albert hat geruht, das Allerhöchste Protectorat über dasselbe zu übernehmen. Durch fünf Ausschüsse sind die Vorbereitungen für die Ausstellung in umsichtigster Weise gefördert worden. Das Ehrenpräsidium für die Geschäftsführung hat Ober-Bürgermeister Dr. Stübel übernommen. Als Ausstellungsplatz ist seitens des königlich sächsischen Finanzministeriums der zwischen der Hauptallee des königlich Großen Gartens und dem Zoologischen Garten gelegene, von herrlichen Bäumen eingerahmte Wiesenplan zur Verfügung gestellt worden. Sein Gesammt-Flächeninhalt beträgt über 11 Hectar; die Pläne für die Anlagen und Bauten sind von Garteningenieur Bertram in Blasewitz-Dresden entworfen. Außer der Haupthalle, welche einen bedeckten Raum von 2450 Quadratmeter bieten wird, werden noch 13 weitere Bauten aufgeführt. Der gesammte bedeckte Ausstellungsraum wird sich ohne die von Ausstellern angemeldeten Wintergärten und Culturhäuser auf 6416 Quadratmeter belaufen. Seitens der Ausstellungscommission sind an Pflanzenbesitzer, Handelsgärtner, öffentliche gärtnerische und botanische Anstalten, Künstler und Fabrikanten des In- und Auslandes Einladungen zur Betheiligung schon vor längerer Zeit ergangen. Im Ganzen sind 392 Preisbewerbungen ausgeschrieben und für jede Bewerbung sind bis 3 Preise ausgesetzt, so daß insgesammt gegen 1100 Preise geboten werden. Der Preisausschuß hat es sich angelegen sein lassen, für die Schaffung von Preisen zu sorgen. König Albert hat einen Ehrenpreis, das königlich sächsische Ministerium des Innern 22 große silberne Staatsmedaillen und das königlich preußische Ministerium 20 silberne und bronzene Medaillen bewilligt. Außerdem stehen der Preiscommission bereits 10 500 Mk., von denen die Stadt Dresden 5000 Mk. gegeben, zur Beschaffung von Preisen zur Verfügung.

v.-d. **Aus bayerisch Unterfranken**, 10. Februar. [**Landwirthschaftlicher Bericht.**] Sieben Wochen lang blieb die hohe Schneelage dieses Winters, bis in voriger Woche Thauwetter folgte und nun wieder, bei starkem Nordost, Kälte eintrat. Immerhin sind die Saaten noch ziemlich durch Reste von Schnee bedeckt, also ist vorerst kein Grund zu Befürchtungen. Jetzt erst zeigt sich aber, welche furchtbaren Verwüstungen die Hasen angerichtet haben, denn viele Tausende von jungen wie auch älteren Obstbäumen sind hoch am Stamme vollständig geschält, so daß nur ein kleiner Bruchtheil hiervon sich wieder erholen wird. Insbesondere haben Baumschulen, welche irgend eine Zaunlücke hatten, gelitten, so daß in manchen Gegenden des Maingrundes die Verluste durch Wildschaden an den Obstbäumen kaum denen durch Frost im Jahre 1879 nachstehen und auf lange Zeit hinaus jede aufgewandte Mühe umsonst ist. Nächst Einbinden der Obstbäume bewährte sich als bestes Mittel gegen Hasenfraß der Anstrich derselben mit einer Mischung von Kalk und Jauche mit roher Carbolsäure gemengt. — Der Ausdrusch geht seinem Ende nunmehr entgegen, ebenso aber auch bei vielen kleinen Besitzern das Dörrfutter; in Folge des letzteren Umstandes und der jetzt wieder eingetretenen strengen Kälte sind im Allgemeinen die Viehpreise etwas gewichen und werden neue Ankäufe noch hinausgeschoben. Erfreulich ist es, daß das neue Flurbereinigungsgesetz seine wohlthätigen Wirkungen zu äußern beginnt, obwohl es bei seinen sehr zahmen Bestimmungen nur mäßigen Einfluß haben kann. Bis jetzt wurden über 2000 Hektaren, vorwiegend parzellirten Besitzes, von 10 Gemeinden im Königreich angemeldet und bereits durch Commissare von Seiten des kgl. Flurbereinigungsamtes in München abgesandt zur Feststellung der Hauptverhandlungen und Erledigung des Vorverfahrens. Auf alle landwirthschaftlichen Unternehmungen wirkt aber bereits äußerst nachtheilig die Befürchtung eines Krieges mit Frankreich; verstärkt wurde diese Hemmung landwirthschaftlichen Betriebslebens noch mehr dadurch, daß seit den letzten Tagen sämmtliche größere Creditinstitute in München, die hypothekarische Beleihung auf Grundstücke mit Rücksicht auf die Zeitlage vorerst eingestellt haben. Die kriegerischen Aussichten hatten aber bisher nur geringen Einfluß auf den Getreidemarkt. Weizen hat unwesentlich angezogen, alles Uebrige blieb tief im Preise, nur Hafer, der stark zurückgehalten wird, hat höhere Stimmung; in Mehl wurden jedoch große Speculationsankäufe abgeschlossen. Sonst sieht man jeden Handel nur noch mehr gelähmt als bisher, Holz dagegen hält hohen Preis in allen Sorten.

Marktberichte.

Berlin, 12. Februar. [**Amtliche Preisfeststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.**] Weizen loco geschäftslos. Termine flau. Gek. — Ctr. Loco per 1000 Kilo 150 — 174 Mk. bez., gelbe Lieferungsqual. 161,5 bez., feingelber — ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., April-Mai 163,5—162,5 bez., per Mai-Juni 165 — 164 bez., Juni-Juli 166,25—165,5 Mk. bez., Juli-August —, Sept.-Octbr. 168—167,5 Mk. bez.

Roggen loco flau, Termine flau. Gek. — Ctr. Loco 128—133 Mk. bez., Lieferungsqual. 129 bez., inländ. guter 128,5—1295 ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., April-Mai 130,75—130 Mk. bez., Mai-Juni 131—130,25 bez., per Juni-Juli 131,5—131 Mk. bez., Juli-Aug. 132,5—132 bez., Sept.-Oct. — bez., 134—135,5 bez.

Gerste flau, per 1000 Kilogr. große und kleine 112—190 Mk. nach Qualität.

Hafer loco unverändert, Termine ferner gewichen. Gek. — Ctr. Loco per 1000 Kilo 109—143 Mk., Lieferungsqual. 110 Mk., pomm. mittel 117 bis 119, guter 120—122 Mk. ab Bahn bez., feiner 125 — 128, schles. mittel 117—119, guter 120—121, feiner 125—128 ab Bahn bez., preuß. mittel 114—118, guter 120—121, feiner 126—128 Mk. ab Bahn bez., russ. — bez., per diesen Monat — bez., per April-Mai 110—109,25 bez., per Mai-Juni 111,5—111 bez., Juni-Juli 113,25—113 bez., Juli-August —.

Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 150—200, Futterwaare 124—132 Mk. nach Qual. bez.

Mais loco unverändert, Termine — Gek. — Ctr. Per 1000 Kilogr. loco 109—118 Mk. nach Qualität, per diesen Monat 111,5 nom., per April-Mai —.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack. Gek. — Ctr. Wenig verändert. Per diesen Monat und Febr.-März 17,50—17,55 bez., März-April 17,50—17,55 bez., per April-Mai 17,60—17,65 Mk. bez., Mai-Juni — bez., Juni-Juli — Mk. bez.

Weizenmehl Nr. 00 23,25—22,00, Nr. 0 21,75—19,75 Mk., feine Marken über Notiz bezahlt, zu hohe Forderungen erschwerten den Umsatz.] Roggenmehl Nr. 0 und 1 17,75—16,75, feine Marken Nr. 0 u. 1 19,00—17,75 Mk., feine Marken über Notiz bezahlt, fremde Marken angeboten. Roggenmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack Nr. 0 1¾ Mk. höher als Nr. 0 u. 1.

Rüböl per 100 Kilo. Gek. — Ctr. Termine niedriger. Loco ohne Faß — bez., per diesen Monat —, April-Mai 45,2—45,1 Mk. bez., per Mai-Juni 45,8 bez.

Petroleum raffinirtes (Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine still. Gek. — Ctr. Loco — bez., per diesen Monat 22,7 Mk. bez., Febr.-März — Mk. bez.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10000 Literproc. Gek. — Liter. Termine fester. Loco ohne Faß 36,6—36,7—36,6 bez., mit Faß — bez., per diesen Monat und Febr.-März 36,4—36,5 bez., per April-Mai 37,5—37,7—37,5 bez., Mai-Juni 37,8—37,9—37,8 bez., Juni-Juli 38,5—38,7—38,6 bez., Juli-Aug. 39,2—39,3—39,2 bez., Aug.-Sept. 39,8 bis 39,7—39,6 Mk. bez.

Berlin, 11. Febr. [**Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction.**] Am heutigen kleinen Freitagsmarkte standen zum Verkaufe: 241 Rinder, 823 Schweine, 718 Kälber und 12 Hammel. Von den Rindern wurde etwa die Hälfte, ausschließlich geringe Waare, zu bisherigen Preisen verkauft. Schweine inländischer Herkunft erzielten leicht die Preise des letzten Montagsmarkts. Prima-Qualität fehlte. Ungarische Landschweine brachten 40 Mk. pro 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara, Bakonier 48 Mk. pro 100 Pfd. bei 50 Pfd. Tara pro Stück Von ersteren waren 98, von letzteren 140 Stück am Platze. Kälber waren zu den Preisen des vorigen Hauptmarkts etwas leichter verkäuflich als in den letzten Wochen. Ia. 40—50 Pf., IIa. 28—38 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. Hammel-Umsatz ohne Bedeutung.

[**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Marktbericht der Märkte vom 7. und 11. Februar. Der Auftrieb betrug:

1. 645 Stück Rindvieh (darunter 323 Ochsen, 322 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 49,0—52,00 Mk., 2te Qualität 39,00—41,00 Mk., geringere 21,00—23,00 Mk.

2. 1178 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 51,00—52,00 Mk., mittlere Waare 40,00—42,00 Mk.

3. 802 Stück Schafvieh. Gezahlt wurden für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 20,00—21,00 Mk., geringste Qualität 5—7 Mk.

4. 587 Stück Kälber gute schwere Waare erzielte gute Mittelpreise.

Breslau, 12. Febr. [**Wochenbericht vom Productenmarkt.**] Weizen per 100 Kilogr. weißer 15—15,50—16,10 Mk., gelber 14,80—15,50—18 Mk., feinster darüber.

Roggen per 100 Kilogr. 12,70—12,90—13,10 Mk., feinster darüber.

Gerste per 100 Kilo 11,00—12,00—13—14—15,50 Mk., feinste darüber.

Hafer per 100 Kilogr. 9,50—10,00—11,20 Mk., feinster darüber.

Hülsenfrüchte: Kocherbsen 14,50—15,00—16,00 Mk., Futtererbsen 10,00—12,00—13,50 Mk., Victoria-Erbsen 16,00—17,00—18,50 Mk., Linsen kleine 25—30—32, große 40—45 Mk. Bohnen 14,00—15,50 Mk. Lupinen, gelbe 8,30—8,70—9,00 Mk., blaue 8,00—8,20—8,50 Mk. Wicken 11,00—12,00—13,00 Mk. per 100 Kilo.

Buchweizen 13,50—14,50 Mk. per 100 Kilogr.

Oelsaaten: Winterraps 18,50—19,50—19,90 Mk., Winterrübsen 18,00—18,50—19,40 Mk. per 100 Kilo, Sommerrübsen 19,00—20,00—21,50 Mk Dotter 18,00—19,50—20,50 Mk.

Hanfsamen 15,00—15,50 Mk. per 100 Kilogr.

Leinsamen per 100 Kilogr. 20—21,00—22,50 Mk., feinster darüber.

Rapskuchen schlesische 5,60—5 90 Mk., fremde 5,50—5,80 Mk. per 50 Kilogr.

Leinkuchen schlesische 8,30—8,50 Mk., fremde 7,50—8,50 Mk. per 50 Kilogr.

Der Verkehr im Spiritusgeschäft bleibt andauernd ganz ungewöhnlich still, da weder die Geschäftslage des Artikels, noch die allgemeine politische Situation zu Unternehmungen Muth einflößt. Das Spritgeschäft ist höchst unbefriedigend, der Lagerbestand vergrößert sich stetig. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter per Februar 35,10 Gd., Febr.-März 35,10 Gd., per April-Mai 36 Gd., Mai-Juni 36,40 Gd., Juni-Juli 37,20 Gd., Juli-Aug. 37,80 Gd. u. Br., August-Sept. 38,30 Br, Septbr.-Octbr. 38,50 Br.

Mehl: Weizenmehl per 100 Kilogr. fein 22,50—23,50 Mk., Hausbacken 19,50—20,50 Mk., Roggenfuttermehl 9,25—9,75 Mk., Weizenkleie 7,75—8,25 Mk.

Stärke: Weizenstärke — Mk., Kartoffelstärke 14,50 — 15,00 Mk., Kartoffelmehl 15,00—15,50 Mk. pro 50 Kilogr. incl. Sack.

Preise der Cerealien in Breslau vom 14. Februar 1887.

Festsetzung der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

pro 100 Kilogramm	schwere höchst. M	schwere höchst. ₰	schwere niedr. M	schwere niedr. ₰	mittlere höchst. M	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. M	mittlere niedr. ₰	leichte Waare höchst. M	leichte Waare höchst. ₰	leichte Waare niedr M	leichte Waare niedr ₰
Weizen, weißer	16	—	15	50	15	10	14	70	14	50	14	20
dito gelber	15	80	15	50	14	70	14	30	14	—	13	80
Roggen	15	10	12	70	12	30	12	—	11	80	11	60
Gerste	14	20	13	40	12	40	11	70	11	30	10	40
Hafer	11	—	10	80	10	30	9	70	9	50	9	20
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

pro 100 Kilogramm	feine M	feine ₰	mittle M	mittle ₰	ord. Waar M	ord. Waar ₰
Raps	19	80	18	80	18	30
Winterrübsen	19	50	18	50	18	—
Sommerrübsen	20	50	19	50	18	—
Dotter	20	50	19	50	18	—
Schlaglein	22	—	20	50	18	50
Hanfsaat	16	—	15	—	14	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro zwei Liter 0,6—0,9—0,10 Mk.
Heu 31,0—3,30 Mk. pro 50 Kilogr.
Roggenstroh 34,00—37,00 per 600 Kilogr.

Breslau, 14. Febr [**Sämereien-Wochenbericht von Paul Riemann u. Co.**] Der Saatenmarkt war wieder sehr belebt, jedoch beschränkte sich dies hauptsächlich auf Rothklee. Von dieser Farbe waren die Umsätze ziemlich belangreich, namentlich in den feinen Qualitäten, welche noch alte Preise hatten, während mittlere und geringe Saaten schwer zu placiren waren und im Preise etwas nachgaben. Für Weiß- und Schwed. Klee fehlt jede besondere Anregung und sind Umsätze als ganz geringfügig zu bezeichnen. Gelbklee etwas ruhiger und vereinzelt billiger erhältlich. Tannenklee bei mäßigem Angebote unverändert fest.

Rothklee, mittel 34—38 Mk., fein 40—44 Mk., hochfein 45—49 Mk. Weißklee, mittel 35—45 Mk., fein 47—60 Mk., hochfein 62—70 Mk. Schwed. Klee 35—55 Mk. Gelbklee 14—19 Mk. Tannenklee mittel 30—45 Mk., fein 48—60 Mk. Incarnatklee 18—23 Mk. — Wiesengräser noch sehr still, Thimothee stärker zugeführt und in der Tendenz etwas abgeschwächt. Engl. Raygras, Prima importirt 16—19 Mk., deutsche Absaat 8—12 Mk. Italien. Raygras, Prima importirt 20—23 Mk. Französ. Raygras 45—54 Mk. Thimothee mittel 18—23 Mk., fein 24—28 Mk., hochfein 30—34 Mk., Alles per 50 Kilogr. Netto. — Lupinen andauernd schwach zugeführt und abermals höher, gelbe 9—10 Mk., blaue 8,50—9,50 Mk. Wicken 11—13 Mk. Senf 20—26 Mk. Buchweizen, brauner 12—13 Mk., silbergrauer 14—16 Mk. Alles per 100 Kilogr. Netto.

Magdeburg, 11. Februar. [**Amtlicher Zuckerbericht.**] Rohzucker. Während der ersten Hälfte der verflossenen Berichtswoche verkehrte der Markt in stetiger aber ruhiger Haltung; das Angebot blieb mäßig, weil die billigeren Preise, mit welchen die Vorwoche schloß, den Producenten wenig Anregung zu Verkäufen gaben. Erst seit den letzten Tagen zeigte sich bei einigen größeren Raffinerien und Exporteuren wieder mehr Unternehmungslust, welche

andererseits von Producenten durch vermehrtes Angebot unterstützt wurde, als man denselben etwas erhöhte Preise bewilligte. Auch Nachproducte verkehrten diese Woche ziemlich lebhaft und nahmen schließlich an der Preisbesserung Theil, so daß der Markt heute bei guter Kauflust mit einer Preissteigerung von durchschnittlich 20 Pf. der Centner für alle Qualitäten schließt. Der Gesammtumsatz beträgt ca. 173 000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Der Markt bewahrte auch während dieser Woche die bisher geschilderte sehr ruhige Haltung, und fanden nur unbedeutende Umsätze zur Deckung des spärlich auftretenden Bedarfs statt. Preise stellten sich theilweis zu gunsten der Käufer. Notirungen ab Stationen für 50 kg: Kornzucker, excl., von 96% 19,70—20,00 Mk., Kornzucker, excl., 88° Rendement 18,70—19,00 Mk., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 15,00 bis 16,70 Mk. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, ffein, ohne Faß 26,00 Mark, Raffinade, fein, ohne Faß, 25,50 Mark, Melis, ffein, ohne Faß, 25,25 Mk., Würfelzucker I., mit Kiste 29,50 Mark, Würfelzucker II., mit Kiste 25,50—25,75 Mk., Gem. Raffinade I., mit Sack 27,00 Mk., Gem. Raffinade II., mit Faß 24,00—24,75 Mk., Gem. Melis I., mit Faß 23,25 Mk., Farin, mit Faß, 20,50—22,50 Mk. — Melasse effectiv: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) ohne Tonne 3,70—4,10 Mk., 80 bis 82 Brix. ohne Tonne 3,70—4,10 Mk., geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) ohne Tonne 2,50 bis 3,00 Mk.

Hamburg, 12. Februar. [**H. J. Merck u. Co.**] **Salpeter** war seit unserem letzten Bericht in ruhiger Haltung; das eingetretene Frostwetter hält die Consumenten noch zum großen Theile von Einkäufen zurück. Wir notiren loco 9,60—9,65 Mk., erste Kosten ab Lager. Raffinirter Chili 15—16 Mk. Reiner Kalisalpeter 21,50—22 Mk. pro 50 Kilogr.

—ar. **Schweinfurt,** 10. Februar. [**Marktbericht.**] Der Zutrieb zu unserem gestrigen Markte war wiederum bedeutend und fehlte es auch nicht an Kaufliebhabern. Trotzdem kam kein rechter Zug in's Geschäft; die stark winterliche Witterung übte offenbar nachtheiligen Einfluß auf den ganzen Handel und verlief dieser äußerst flau, so daß die Preise bei allen Gattungen von Rindvieh sich vorerst, wenn auch nicht gerade rückgängig, doch immerhin gedrückt stellten. Besonders still verlief der Ankauf von eigentlichem Zugvieh und wurden hierbei, da Gangochsen wenig gefragt blieben, keine großen Abschlüsse, wie sonst um diese Zeit, gemacht. Nur die Oekonomen und Großhändler aus den verschiedenen norddeutschen Gegenden kauften größere Partien Ochsen zur Ausfuhr an, während unsere inländischen Landwirthe sich sehr passiv verhielten. Große, schöne Ochsen erster Qualität für den Export kosteten 926—1073 Mk., mittelstarke Ochsen 740—888 Mk. pro Paar, leichtere Sorten blieben wenig gefragt; Kalben und Jungvieh hielten so ziemlich die bisherigen Preise, doch zeigte sich auch hierbei kein Leben im Geschäft, zumal von jüngerem Vieh nicht viel zugetrieben war. Die Fleischpreise unterscheiden sich auch wenig von den bisherigen und beträgt der Preis pro Pfund Fleischgewicht bei Ochsen 54—58 Pf., bei Bullen 40—46 Pf., bei Kühen 30—35 Pf. und bei Kälbern 45—55 Pf. — Der Handel auf dem Schweinemarkte, welcher diesmal starke Zufuhr hatte, war auch leblos und zeigte sich bei der ungünstigen, noch recht kalten Witterung sehr wenig Kauflust. Die Preise waren deshalb gedrückt, 4—6wöchige Saugferkeln kosteten 16—24 Mk., Läuferschweine, je nach Beschaffenheit, 36—54 Mk. pro Paar; bei fetten Schlachtschweinen stellte sich das Pfund Fleischgewicht auf 50—52 Pf. — Der Tags vorher in Würzburg abgehaltene Schafmarkt war mit 21 Trupps, etwas über 1800 Stück, befahren; das auch hier anfangs leblose Geschäft verlief später noch etwas besser, so daß schließlich bei geminderten Preisen noch starker Umsatz erfolgte. Lämmer kosteten 25 bis 36 Mk., Jährlinge 35—42 Mk., Hammeln 45—52 Mk. pro Paar. — Als auffallend sei hier noch der Rückgang der Butterpreise (seit etwa 3 Wochen) erwähnt; Ballenbutter kostete nämlich auf den letzten Märkten 54—60 Pf., Tafelbutter 60—66 Pf. pro Pfund, während sonst um diese Zeit mit die höchsten Preise gezahlt werden. — Eier kosteten pro 100 Stück 5—5,50 Pf.

Bericht über den Handel mit Zucht- und Zugvieh von Hugo Lehnert, Miersdorf, Post Hankelsablage, Kreis Teltow. Die Preise für Zuchtvieh sind in allen Marschen wesentlich herabgegangen, nur hochedle Thiere bester Abstammung, die sich gut entwickelten, behalten einen hohen Preis' sind, nicht sehr häufig und schwer erhältlich. Aus der Wilstermarsch und der angrenzenden Krempermarsch gehen sehr viel Kühe zum Abmilchen; es sind das Kühe, die zum zweitem bis zum fünftem Male kalben, ganz hochtragend oder frischmilchend sind und an deren Exterieur nicht die Ansprüche in Bezug an Formen, Schönheit, Feinheit, Haarfarbe und Abstammung, wie bei dem Kauf zur Zucht, gemacht werden. Milchergiebigkeit und die Rücksicht, daß bei dem späteren Verkauf an den Fleischer in gut angefleischtem Zustande, nicht zu viel verloren geht, bleibt bei diesem Kauf die Hauptsache. Immerhin wird es, bei den so geringen Preisen für Milchkühe, hier 24 bis 25 Mk. pro Ctr. lebend, räthlich sein, alle Kühe, die im Milchertrage ganz zufrieden stellen, wieder decken zu lassen und so lange als möglich zu nützen. Je öfter gewechselt wird, was dem Händler gewiß am angenehmsten, um so öfter kehrt der unvermeidliche Verlust bei dem Verkauf an den Schlächter wieder. Deßhalb wird auch immer die Kuh, die anhaltend eine angemessene Quantität Milch giebt und sich mehrere Jahre im Stalle bewährt, die rentabelste sein. — In Zuchtvieh ist der Verkehr in der Wilstermarsch ein recht ruhiger, trotzdem gegenwärtig hochtragende Färsen und Kälber von 9 bis 12 Monat recht gut zu kaufen sind. Das Gleiche gilt von dem Handel mit Breitenburgischen, wo im Spätherbst noch ein recht flotter Handel stattfand und besonders viel Färsen, die in ihrer wirklich guten Qualität, recht gute Preise erzielten, aufgekauft wurden. Der neue Zuchtbezirk für Breitenburger Vieh „der Bramstedter" bietet noch zu wenig, er hat für den Export noch keinen Einfluß. Färsen, die vor dem Rindern stehen, 15 bis 18 Monat alt, wäre eine kleinere Zahl jetzt dort zu haben. Mehr als sonst war das schwere Dittmarsche Vieh, das viel Shorthorn Blut hat, gesucht, es ist schwerer und früh reifer, als das Wilstermarsch Vieh, wird sehr gut gehalten und ist milchreicher wie alle, mir sonst bekannten Shorthorn Kreuzungen. Trotzdem kann ich es nur als einen Mißgriff bezeichnen, wenn man von hier, wie aus jedem andern Zuchtbezirk, der Kreuzung treibt, hat er durch sie auch noch so überraschende Resultate erzielt, Bullen kauft, welche wieder zur Verbesserung einer anderen Race, also wieder zum Kreuzen benutzt werden sollen. Bei diesen Blendlingen (Bastarden) werden wir immer das Bestreben finden, zu der einen oder anderen Stammrace, von der sie ausgegangen sind, zurückzukehren. Mit Bullen, denen die Constanz fehlt, können wir nie eine andere Race mit Sicherheit verbessern. Uebrigens möge es sich ein Jeder, der sich zu einer Kreuzung entschließt, klar machen, daß es gar nicht schwer ist, durch sie die Körperformen in erwünschter Weise umzuändern, daß es aber viel längere Zeit erfordert, um die inneren, funktionellen Eigenschaften nach Wunsch zu gestalten. Hierzu gehört in erster Linie volles Verständniß, in zweiter Geduld. Bessere Erfolge hätten wir in dieser Richtung aufzuweisen, wenn nicht ein jeder glaubte züchterische Erfahrung hinreichend zu besitzen und überzeugt wäre, den Rath erfahrener Fachmänner entbehren zu können. Den Unregelmäßigkeiten in der Vererbung Herr zu werden, erwünschte und erreichte Eigenschaften ist eine züchterische Aufgabe ersten Ranges. Aus Oldenburg, sowohl aus der Wesermarsch, als aus dem Jeverlande, gehen ebenfalls viele Kühe nach Molkereien. Hier sind es meistens Händler, die diese Kühe nach Wesel u. Dinslaken zum Markt bringen. Eine wirklich ganz feine Milchkuh findet in Dinslaken, ohne Rücksicht auf Schwere, den besten Markt, die höchsten Preise, Secundawaare ist dagegen billig zu kaufen. Gute Zuchtkühe sind im Jeverlande am besten im Mai zu kaufen, Prima Färsen sind selten verkäuflich, gute Mittel-Färsen recht preiswerth. Kälber unter 1 Jahre sind kaum zu haben, dagegen gut und verhältnißmäßig billig zu kaufen sind 14—16 Monate alte Färsen. In der Wesermarsch sind z. Z. Kühe und Färsen, die März-April kalben, wie 6—8 Monate alte Kälber recht gut zu kaufen. Die Verhältnisse in Ostfriesland sind wie in Oldenburg, die Preise dort wohl etwas höher: Die Preise in Holland sind billiger als in früheren Jahren und von allen Gattungen bis auf Kälber unter 1 Jahre, welche fehlen, gute Auswahl vorhanden. Kühe, Färsen und 14—16 Monate alte Kälber, Pinken genannt, sind in recht guter Qualität zu kaufen. Ich kaufe nur in der Provinz Groningen, die mit das schönste Vieh züchtet und in der anerkannt der Gesundheitszustand des Rindviehs stets der beste ist. Anfragen bezüglich der Lieferungsbedingungen und der Preise aller im Bericht genannten Racen bis zur nächsten Bahnstation des Fragestellers werde ich gern möglichst umgehend beantworten. Der Handel mit Simmenthaler, Fryhourger, Schwyzer und Graubündner Braunvieh ruht gegenwärtig ganz, nur aus dem Kanton Schwyz und dessen Nachbarschaft gehen allwöchentlich kleine Transporte frischmilchender Kühe nach Frankreich, besonders nach Charenton bei Paris zu Hrn. Bürgi Märchi, der dort 100 Milchkühe, die alle der graubraunen Race, dem Braunvieh, angehören, hält.

Auch nach bayerischem Zuchtvieh, als Glan, Donnersberger, Scheinfelder, Bayreuther und Miesbacher (die beiden letzten Schläge, gute Simmenthaler Kreuzungen) ist wenig Nachfrage, obgleich auch dort gegenwärtig, besonders im Scheinfeld-Uffenheimer Zuchtbezirk, gut zu kaufen wäre, vor allem tragende Färsen und Bullen. Der Zuchtviehpreismarkt in Scheinfeld wird am 28. April abgehalten. Der vorjährige Preismarkt war mit 90 Bullen und 47 Kühen und Färsen bestellt, der Umsatz an diesem Tage betrug 18 968 Mk. Hierbei will ich auf die III. Oberfränkische Kreisthierschau, die, mit einem Maschinenmarkt verbunden, am 21., 22. und 23. Mai in Kulmbach stattfindet, aufmerksam machen. Die Ausstellung umfaßt alle im Regierungsbezirke Oberfranken gezüchtete Rindviehschläge, als: Simmenthaler Reinzucht, für die 41 Preise im Betrage von 2850 Mk. ausgesetzt sind, Bayreuther, Hofer, Kulmbacher Schecken mit Simmenthaler Blut (48 Preise im Betrage von 3180 Mk.), Mainthaler, Scheinfelder (14 Preise 1470 Mk.), Kreuzungen (15 Preise, 1080 Mk.), Zuchtfamilien, 6 Stück Zuchtvieh mit einem sprungfähigen Zuchtstier (4 Preise à 200 Mk.) Die Preisvertheilung erfolgt am 23. Mai Nachmittags. Jedem, der Interesse für die bayerische Viehzucht hat, die uns so große Summen für Zugochsen ablockt, wird in Kulmbach in leichter und angenehmer Weise die günstigste Gelegenheit haben, die verschiedenen Schläge in ihren besten Exemplaren kennen zu lernen. Die Preise für Gangochsen in Bayern sind viel weniger heruntergegangen, als die Preise bei dem Zuchtvieh, sie werden in nächster Zeit auch, mit dem sich im März mehrenden Verkehr, noch eher anziehen wie fallen. Besonders die gelben Scheinfelder Ochsen halten sich recht hoch im Preise Im October und Anfang December notirte Schweinfurt für das Paar gelbe Scheinfelder Ochsen (nur ein November-Markt brachte höhere Preise) Prima 926—1036 Mk., Secunda 740—889 Mk., Tertia (leichte) 592—703 Mk., jetzt Prima 1036—1110 Mk., Secunda 889—1000 Mark, Tertia 629—800 Mk. In Bayern wird noch immer nach der längst nicht mehr vorhandenen Münze Carolin gehandelt, meistens aber nach leichten Carolin oder Kronen, eine leichte Carolin (Krone) gilt 18,51 Mk., 100 also 1851,43 Mk., die volle Carolin dagegen gilt 18,86 Mk., 100 also 1885,71 Mk. Diese Differenz rechnet bei großen Summen sehr mit, worauf der Uneingeweihte, der einmal den Einkauf selbst versuchen will, wohl achten mag. Wenn wir sehen, wie sehr der Umsatz in Schweinfurt alljährlich zugenommen hat, so ist es, da die Nachfrage und das Angebot die Preise immer bestimmen wird, leicht erklärlich, wenn wir bei den Scheinfelder Ochsen noch mit so hohen Preisen zu rechnen haben. Aus Schweinfurt wurden auf den beiden Bahnhöfen an Rindvieh, größtentheils Gangochsen zum Export, verladen: 1878: 11 102 Stück, 1880: 14 042 Stück, 1882: 14 780 Stück, 1884: 16 319 Stück. — In Bamberg, wo neben dem Scheinfelder und gelben Mainthaler, besonders Schecken aus dem Bayreuth-Hof-Kulmbacher Bezirk, dem Braunach- und dem Itzgrunde zu Markte kommen, sehen wir einen Rückgang. Während dort 1885 der Auftrieb betrug 30 886 Stück Groß-Rindvieh und 7079 Kälber und hiervon 5572 Stück Zugochsen und 5426 Kühe, Färsen, Bullen und Kälber exportirt wurden, belief sich der Auftrieb 1886 auf 21 922 Stück Rindvieh und der Export auf 4756 Zugochsen und 4461 Kühe, Färsen 2c. Prima Scheinfelder Ochsen gelten in Bamberg ca. 34 Mk. pro Centner Lebendgewicht, Schecken sind billiger zu kaufen, sie sind je nach der Qualität für 30—33 Mk. pro Centner Lebendgewicht auf dem Markte erhältlich. Bei der Calculation des Preises nach dem Hofe denke man daran, daß schon bei 24stündigem Transport nachgewiesener Maßen 10 pCt. Gewichtsverlust eintritt und die Transportkosten je nach der Entfernung und der ungenügenden oder vollen Ausnützung des Wagens 2—5 Mk. pro Centner betragen. Schleiz notirt Bamberger Preise 30—34 Mk. pro Centner Lebendgewicht. Voigtländer (Sechsämter-) Ochsen stellen sich dem Gewicht nach wie die Schecken; das Durchschnittsgewicht guter Mittelochsen dieser Race beträgt 10 Ctr., des schwersten Schlages 11 Ctr. Der Voigtländer Ochse ist mit der ausdauerndste und gängigste. Ich möchte rathen, den Frühjahrsbedarf an Zugochsen möglichst bald zu decken, März-April bringt voraussichtlich höhere Preise, die sich in der Regel im Juli wieder etwas ermäßigen. Bei den hohen Preisen der Bayrischen Ochsen, besonders der so gesuchten Scheinfelder möchte ich doch nochmals darauf aufmerksam machen, daß es wirklich recht vortheilhaft ist Stiere, besonders 2 bis 3 Jahr alte Scheinfelder, zu kaufen, sie werden im vierten, oft schon im dritten Jahre vortheilhaft zum Zuge benutzt z. B. im Pfluge für 2 alte Ochsen, 1 alten, 2 Stiere, und gewähren bestimmt die billigste Anspannung mit Scheinfelder Ochsen. Die Zeit zum Ankauf solcher Stiere ist gegenwärtig eine günstige. Stiere unter einem Jahre und im Alter von 1 bis 2 Jahren sind verhältnißmäßig theuerer, als die älteren Stiere.

Fragen und Antworten.

(Weitere Anfragen und Antworten von **allgemeinem Interesse** sind aus dem Leserkreise stets erwünscht. Die Einsendungen von Anfragen, deren Abdruck **ohne Namensnennung und unentgeltlich** erfolgt, müssen von der Erklärung begleitet sein, daß der Fragesteller **Abonnent** des „Landwirth" ist. Anonyme Einsendungen finden keine Berücksichtigung.)

Fragen

Shorthornbullenkälber. Wo kann man in Schlesien reinblütige Shorthornbullenkälber, ev. bis zu einem Jahre alt, erhalten? Trotz unausgesetzter Nachforschungen habe ich gute Quellen nicht erkunden können. Sch.

* * *

Körnerdüngungsmassemischung. Hat Jemand der Herren Fachgenossen schon einen Versuch mit diesem oder einem anderen Mittel gemacht, welche von einem Hrn. Feichtmayer in Danzig in landwirthschaftlichen Zeitungen empfohlen werden? M.

* * *

Düngerstreumaschine. Welche ist wohl die praktischste — sie muß auch feuchte Düngemittel streuen, ohne zu verkleben. Die Maschine, welche ich jetzt besitze, streut auch trockenen Dünger auf der einen Seite schwächer, und alle Reparaturen helfen dem nicht ab. Ich bitte mir Firmen anzugeben, deren Maschinen sich bewährt haben. E. O.

* * *

Gerstensorte für leichteren Boden. Wer empfiehlt eine solche ertragreiche? B.

* * *

Euterentzündungen bei Schafen. Welches Mittel wendet man erfolgreich dagegen an? B.

* * *

Sind Windmotoren zum Betriebe landwirthschaftlicher Maschinen geeignet? Welche Kraft kann damit erzeugt werden? B.

* * *

Pressen von Heu. Meine zur Aufnahme von Heu und Grummet bestimmten Wirthschaftsräume sind unzureichend. Empfiehlt sich zum Zwecke der Raumersparniß die Anwendung einer Heupresse und event. welcher? Ist es angängig, das Pressen des Heues gleich bei der Ernte vorzunehmen? In welcher Weise hat die Verfütterung des gepreßten Heues zu erfolgen, steht insbesondere zu erwarten, daß das gepreßte Heu allzu krümelig geworden, bei der Verfütterung in trockenem Zustande von schädlicher Einwirkung auf die Lungen der Thiere ist, und muß es daher etwa vor der Verfütterung aufgebrüht oder drgl. werden? W.

* * *

Verflüchtigung von Stickstoff des Düngers. Es beginnt jetzt die Zeit, in welcher aus verschiedenen wirthschaftlichen Ursachen der Dünger auf's Feld gefahren und meistentheils sofort gebreitet wird. Obwohl dieser Behandlung des Düngers im Allgemeinen der Vorzug vor dem Aufschichten großer Haufen gegeben wird, entstehen dabei doch auch zweifellos große Verluste durch Verflüchtigung von Stickstoff. Auf welche Weise, resp. mit welchen Mitteln läßt sich diesen Verlusten am wirksamsten vorbeugen? Ist das Ueberstreuen mit Gyps oder Superphosphatgyps ein geeignetes Mittel, und wie viel ist event. pro Fuder zu verwenden? W.

* * *

Lungenseuche. Wir haben im vorigen Jahre unter unseren Ochsen die Lungenseuche in sehr ansteckender Art gehabt. Nachdem wir 70 Stück aus dem Stalle geschafft, d. h. theilweise vergraben und die besseren verkauft hatten, wurden die Ställe mit Chlorkalk desinficirt, die Rinnstöcke ausgespült, die Wände und cementirten Krippen abgekratzt und von Neuem verputzt: die Decken wurden ebenfalls verkalkt, so daß man glaubte nach Verlauf von 20 Tagen das Seinige gethan zu haben. Wir kauften frische Ochsen, wie gesagt nach 20 Tagen, heute sind diese wiederum in dieselbe Krankheit gefallen, nur mit dem Unterschiede, daß die Lunge nicht ganz verhärtet, und nur eine Hälfte marmorisirt und hart geworden ist, die andere noch gesund gefunden wurde. Mithin haben sich die Symptome diesmal früher eingestellt, denn die Apetitlosigkeit und das Schäumen zeigten sich bei den ersten dann, als die ganze Lunge sich versteinerte, dieses Mal wiederum finden wir die Lunge nur theilweise angegriffen. Da unsere Zuckerfabrik bereits einige Jahre ihrer Zeitung ihre Aufmerksamkeit spendet, so erlauben wir uns in dieser Hinsicht, Sie zu Rathe zu ziehen. Da wir auch jetzt noch Ochsen anschaffen wollen und müssen, so bitten wir um Informationen in Betreff der Desinficirung, des Zeitraumes, welchen man bis zur Möglichkeit der Einstellung neuer Ochsen beobachten muß, und der Art der Fütterung. Bis jetzt haben wir die Ochsen mit Rübenschnitzel und Mulasse (in Miethen gesäuert), Weizenkleie, Heu u. Rübkuchen gefüttert. Wollen Sie also uns mit allen Mitteln, die Ihnen aus der Praxis u. der Theorie zur Seite stehen, behülflich sein, um diese Krankheit für die Zukunft gründlich ausrotten zu können. In der ganzen Umgegend hier hat nirgends eine solche Krankheit seit lange geherrscht. Ein der Zuckerfabrik Oryßewie gehörendes Vorwerk kaufte zur selben Zeit und aus derselben Quelle Ochsen, welche ebenfalls stark gesäuerte Schnitzel erhalten und sind dieselben bis jetzt ganz gesund. Die Fabrikochsen erhalten ihr Trinkwasser aus einem mit Holz verkleideten Brunnen der in unmittelbarer Nähe einer Jauchgrube steht.

E. Alberti,
Director der Zuckerfabrik Oryßewie.

* * *

Rittergutstaxen. Ein Rittergut, eingeschätzt zur Grundsteuer mit 56 Silbergroschen pro Morgen, in bester Cultur, mit überreichem, brillantem, lebendem und todtem Inventar, gutem, massivem, vollkommen ausreichendem Baustand, Bahnhof auf der Feldmark, wurde vor kurzer Zeit landschaftlich taxirt zum 42fachen Grundsteuer-Reinertrage. Das Nachbargut, eingeschätzt zur Grundsteuer mit 31 Silbergroschen pro Morgen in Cultur dem Ersteren nicht gleichwerthig, mit hinreichendem Inventar und Baustand, 1/2 Meile von der Stadt, Bahn und Zuckerfabrik, wurde vor kurzer Zeit landschaftlich taxirt zum 66fachen Grundsteuer-Reinertrage. Ein drittes Rittergut, eingeschätzt zur Grundsteuer mit 19 Silbergroschen, 1 1/2 Meile von Stadt und Bahn, wurde vor kurzer Zeit landschaftlich taxirt zum 73fachen Grundsteuer-Reinertrage. Sämmtliche Güter liegen in einem Kreise und die Lasten und Abgaben dürften bei den beiden ersterwähnten Gütern verhältnißmäßig dieselben sein. Wie ist die Erklärung für die Taxen zu suchen, und haben Berufsgenossen ähnliche Erfahrungen gemacht? J.

Antworten.

Pülpe oder Schnitzel. (Nr. 6.) Ich theile noch zu der Antwort in Nr. 11 des „Landwirth" mit, daß mir außer Pülpe, Heu, Roggen-, Erbsen- und Gerstenstroh, sowie Rothkleespreu zur Verfügung stehen. Heu kann durch Verkauf, der Centner mit 2,75 Mk., verwerthet werden. M.

* * *

Pülpe oder Schnitzel. (Nr. 6.) Auf Grund der weiteren Angaben des Herrn Fragestellers ließe sich etwa folgende Ration für Milchvieh pro 1000 Pfd. Lebendgewicht anrathen: 25—30 Pfd. Pülpe, 5 Pfd. Heu, 10 Pfd. Roggen- und Gerstenstroh, 3 Pfd. Erbsenstroh, 3 Pfd. Rothkleespreu und 3 Pfd. Erdnußkuchen. Sollte noch etwas mehr Erbsenstroh oder Spreu gefüttert werden können, so wäre dies nicht überflüssig, denn die Ration ist noch immer eine mäßige. Dagegen ist es nicht räthlich, das Heu wegzulassen. Die günstige diätetische Wirkung desselben läßt sich durch andere Futtermittel kaum ersetzen. — Dem Mastvieh können 50 Pfd. Pülpe, 5 Pfd. Heu, 10 Pfd. Stroh, 6 Pfd. Erbsenstroh und Kleeheu, 2 Pfd. Kleie, 3 Pfd. Baumwollensaatkuchen und 2 Pfd. Rapskuchen als angemessene Tagesration pro 1000 Pfd. Lebendgewicht verabfolgt werden. Auch in diesem Falle könnte ein etwas größeres Quantum von Erbsenstroh oder Spreu nicht zum Schaden sein. Dr. B. Schulze.

* * *

Rübenpreis. (Nr. 7.) Die Rübenzuckerfabrik der Herren Gebrüder Schöller zahlte für dieses Jahr 85 Pfennige pro Centner Rüben. Wie man hört, haben sich auf dieses Gebot so viel Lieferanten von Rüben gemeldet, daß die Schöllerschen Fabriken ihren Bedarf bereits gedeckt haben. — Aus Halle wird geschrieben: Viele Zuckerfabriken in hiesiger Gegend haben mit den Interessenten bereits Rübenlieferungen für 1887/88 abgeschlossen. Pro Centner Kaufrüben wurden 85 Pfge. gewährt. — Dem Fachblatte „Deutsche Zuckerindustrie" schreibt man aus der Umgegend von Breslau unterm 3. Februar d. J.: „In Folge der schlechten Conjuncturen und der ungünstigen Aussichten für künftige Campagne vollziehen sich heuer die Rübenabschlüsse sehr langsam und schleppend. Unsere Fabrikanten weigern sich mit Recht 80 Pf. für Rüben anzulegen und unter diesem Preise glaubt man nicht bauen zu können. Das Endresultat wird einen kleineren Rübenanbau ergeben, was auch gewiß nicht fehlerhaft ist."

* * *

Kuhstallbau. (Nr. 7.) Ein solcher Stall wurde im Jahre 1884 von mir auf hiesigem Gute erbaut; derselbe hat sich so gut bewährt, daß in diesem Jahre ein alter größerer Stall in dieser Weise umgebaut wird. Der Quadratmeter bebauter Fläche für ein solches Gebäude stellt sich incl. aller Materialien auf 15—18 Mk. je nach der Raumeintheilung. Zu jeder weiteren umfassenden Auskunft bin ich dem Hrn. Fragesteller gern bereit.

Schmiegrode bei Trachenberg.
R. Preuß, Maurer- und Zimmermeister.

* * *

Maisentkörnern. (Nr. 8.) Dr. A. Wüst bespricht in seinem Buche „Landwirthschaftliche Maschinenkunde" Maisrebler für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb, welche die Firma Hofherr u. Schrantz in Wien herstellt. Unzweifelhaft wird der Fragesteller ein Geräth dieser Art durch jede größere inländische Maschinenhandlung beziehen können. Was Leistung und Kosten anlangt, so stellt sich der Preis von Maisreblern für Handbetrieb nach Dr. Wüst auf 90—110 Mk.; ein solches Geräth soll 4000 Kolben in der Stunde rebeln. Große Rebler, für zwei Pferde eingerichtet, kosten etwa 300, für 3—4 Pferde eingerichtet etwa 500 Mk. und mit Reinigungsvorrichtung etwa 1600 Mk. Nach Angabe der Fabrikanten leisten Rebler für zwei Pferde stündlich 1,1—1,4 Hektoliter, Rebler für 3—4 Pferde 3 bis 4 Hektoliter Körner und Maisrebler mit Reinigungsvorrichtung beim Betriebe mit einer Dreschlocomobile 3,5—4 Hektoliter reine Körner in der Stunde. —r—.

* * *

Futter für Milchvieh. (Nr. 9.) Mit der angegebenen Gesammtration erhalten die Thiere pro Tag und Stück 11 Pfd. Rüben, 11 Pfd. Kartoffeln, 2 Pfd. Roggen-Futtermehl, 2 Pfd. Weizenschalen, 0,4 Pfd. Leinkuchen, 2 Pfd. Wiesenheu und dazu 15—16 Pfd. Stroh und Spreu. In diesen Futtermitteln sind ca. 1,36 Pfd. Protein, 12,5 Pfd. Kohlehydrate und 0,3 Pfd. Fett in verdaulicher Form. Die Ration ist also sehr arm an Nährstoffen und es ist nur zu verwundern, daß dabei noch etwa 7 1/2 Liter pro Haupt gemolken werden. Jedenfalls wird die Qualität der Milch sehr zu wünschen übrig lassen. Es ist dem Herrn Fragesteller zu empfehlen, pro Tag u. Stück noch reichlich 1 1/2 Pfd. Erdnuß- oder Baumwollensaatkuchen, also für alle Thiere noch etwa 40 Pfd. pro Tag zu verabreichen; durch solche Aufbesserung des Futters wird die Milchproduction in Qualität und Quantität jedenfalls eine bessere werden. Es mag schließlich noch bemerkt werden, daß den Bedürfnissen der Thiere an Salz mit 4 Pfd. täglich sicher genügt wäre. Dr. B. Schulze.

* * *

Luzerne. (Nr. 10.) Dieselbe kann ohne Nachtheil im Gemenge mit Rothklee und Esparsette, darf aber nie mit Grasarten angebaut werden.

* * *

Wiesen. (Nr. 11.) In erster Linie wäre die stauende Nässe fortzuschaffen. Hat dieselbe ihren Ursprung in vom höher gelegenen Vorlande auf die Wiese dringendem Druckwasser, so genügt hierzu vielleicht (wenn die Wiese nicht allzubreit ist) ein den Bodenverhältnissen entsprechend tiefer, eingeschnittener Graben zwischen Wiese und Vorland, welcher das Wasser abfängt und in die Vorfluth ableitet. Ist der Grund der Nässe im nicht genügenden Abflusse des Wassers nach einer Vorfluth zu suchen, so muß diese, wenn irgend möglich, beschafft werden. Am meisten empfiehlt es sich, derartige Wiesen, unter Rücksichtnahme des Zweckes, welchen sie dienen, zu drainiren. Es sind dem Verfasser Fälle bekannt, in welchen die hierfür aufgewendeten, durch besonders große zu überwältigende Hindernisse verursachten, sehr bedeutenden Kosten im 1. Jahre vollständig bezahlt wurden. Nachdem die Fläche trocken gelegt ist, empfiehlt es sich, im Winter tüchtig zu eggen, das Moos abzufahren, hierauf 10—15 Ctr. Kalk pro Morgen zu geben. Alsdann ist die Wiese in Abtheilungen einzutheilen und je eine derselben jährlich mit einem guten, den Bodenverhältnissen entsprechenden Compost (also hier namentlich aus sandigem Boden hergestellt) zu düngen (30—40 Fuder pro Morgen). Das Auffahren von Sand auf dergleichen Wiesen ist sehr zu empfehlen, jedoch wolle man dabei im Auge behalten, daß pro Morgen 1 Zoll hoch aufzufahren 2160 Cubikfuß = 108 Fuder Sand erforderlich sind, bei 100 Morgen also 10 800 Fuder. Da Sie jedoch wenigstens 3 bis 4 Zoll stark den Sand aufzubringen haben, so entspricht dies gleich 32 400

bis 43200 Fuder Sand, welche nach mehr oder minder langer Zeit (6 bis 8 Jahren) versunken und wieder frisch aufzubringen sind.
Breslau. R. L. A.

* * *

Kartoffelsaatgut. (Nr. 12.) Garantirt rein gehaltenes Saatgut von Kartoffeln „Gelbe Rose", „Frühe Rose", „Späte Rose", „Frühe Ohio", „Amosa" und „Namenlose" werden gezüchtet von Frhrn. von Magnus auf Matzdorf bei Tzschecheln in der Niederlausitz.

* * *

Kartoffelsaatgut. (Nr. 12.) Gelbe Rosenkartoffeln in reiner Waare kann der Herr Fragesteller von mir erhalten.
Frömsdorf bei Münsterberg. Otto Cimbal.

* * *

Kartoffelsaatgut. (Nr. 12.) Frühe Rosen, weißfleischig, in reiner vorzüglicher Qualität, sehr ertragreich, sind zur Saat abzugeben und stehen Proben zu Diensten.
Tschirndorf, Niederschlesien. Gebr. Glöckner.

* * *

Drillmaschinen. (Nr. 12.) Durch Verwaltung großer Güter wurde mir Gelegenheit geboten, mit sehr verschiedenen Systemen von Drillmaschinen zu arbeiten. Die R. Sackische Maschine mit Regulator, 2½ Meter breit, ist in jeder Beziehung sowohl für alle Getreidearten als Rüben die praktischste. Zu Rüben hauptsächlich sind aber, da der Samen gequellt wurde, was größere Vortheile bietet, unbedingt verzinnte Schöpfräder nebenbei zu bestellen. E.

* * *

Zuckerrüben. (Nr. 12.) Eine Verpflanzung der Zuckerrüben ist total abzurathen. Ist der Acker unrein, so ist stark zu säen und zwar nicht zu dibbeln, sondern in Reihen. Der Same ist 6 bis 7 Tage vor der Einsaat einzuquellen, auf 6 bis 10 Grad Wärme zu halten, auch dünneres Ausbreiten und täglich 3maliges Umarbeiten bis zum Erhitzen zu empfehlen, was durch höhere Grade zu jeder Zeit erreicht werden kann; dann ist sofort die Saat zu vollziehen. Die Rübe geht am 5. Tage auf, ehe das Unkraut sich zeigt, ist sofort mit Handhacke zu bearbeiten, dann mit Hackmaschine nachzuhelfen. Dies Verfahren stellt sich bedeutend billiger und liefert unzweifelhaft viel bessere Resultate in Quantität und Qualität. E.

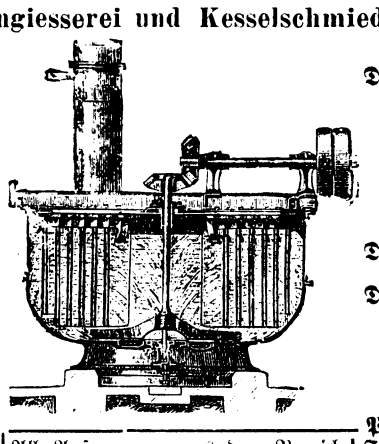
Verantwortlich für die Redaction: Walter Christiani in Breslau.

H. Paucksch,

Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Kesselschmiede. Landsberg a. W. (34—x

Vormaischbottich

mit zweitheiligen, innen und außen leicht reinigungsfähigen Kühltaschen, D. R.-P. Nr. 19168.



Der Apparat bewirkt eine außerordentlich innige Mischung und Nachzerkleinerung der Maische; seine Kühlwirkung ist eine vorzügliche. Kühldauer 1 bis 1½ Stunden.

Alle Anfragen ꝛc. aus dem Bereich der Provinz Schlesien erledigt das **Bureau von H. Paucksch in Breslau**, Neue Taschenstr. 3.

Specialitäten:
Dampfbrennereianlagen in vorzüglichster Ausführung und Leistung, in 40 Jahren 12000 Ausführungen.
Universalmaischapparat.
Henze-Dämpfer, ganz conisch, D. R.-P.
Centrifugal-Maischapparat, D. R.-P.
Vormaischbottiche, D. R.-P.
Röhrenkühler.
Dampfmaschinen mit Schieber- oder Ventilsteuerung. Compound-Maschinen.
Dampfkessel aller Systeme:
Röhrenkessel, über 2000 Ausführungen.
Röhrenkessel mit Bouilleurs.
Doppelkessel ohne Stutzenverbindung.
Carnwallkessel mit 1 u. 2 Feuerröhren. D. R.-P.
Gallowaykessel. Wellrohrkessel. Schiffskessel.
Preßhefefabriken. Oelmühlen.
Schneidemühlen mit Walzen- und Wagengatter. Kreissägen.
Mahlmühlen neuester Systeme.
Molkerei-Anlagen.
Turbinen, Girardisystem, D. R.-P.

Neue Laacke'sche schmiedeeiserne Wiesenegge
mit neuer, patentirter Zahnbefestigung

Prospecte gratis u. franco.

Deutsches Reichspatent Nr. 36 532 v. 12. Dec. 1885.

Deutsches Reichspatent Nr. 36 532 v. 11. Mai 1886.

in verschiedenen Größen von 37½—82 Mark ab Breslau.
Bei allen im vergangenen Jahre stattgefundenen Proben als die beste Egge in ihrer vielseitigen Verwendung anerkannt.
Alleinfabrikation: **Gross & Co. in Gutritzsch bei Leipzig**, Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.
Zur gefl. Beachtung: Der Ingenieur **A. Laacke** leitet die Fabrikation dieser neuen Egge persönlich. (181—94
Vertreter: **Wilh. Boese, Breslau, Sadowastraße 62.**

Probsteier Saatgut.
Wir empfehlen unseren kräftigen, außerordentlich ertragreichen
Original Probsteier Saathafer, sowie Probsteier und Schottische Gersten,
beste **Chevalierarten** für Braugerste-Nachbau. (561
Laboe i. d. **Probstei** (Holstein) im Februar 1887.
Saat-Niederlage Probsteier Hafer.
Stoltenberg & Richter.

Unterilp's patentirte Kartoffelpflanzgruben-Maschinen
empfehle und bitte um baldige Bestellungen, um rechtzeitig liefern zu können. — Zahlreiche Atteste über die Vorzüglichkeit dieser Maschinen und Preislisten sende Reflectanten gern ein. (349—x
Diese Maschine ist auch bei frisch untergepflügtem Dünger zu gebrauchen und selbe hat den grossen Vorzug, dass der Boden in den Pflanzlöchern nicht festgedrückt wird.
H. Humbert, Moritzstrasse 4, **Breslau,**
General-Agent für Schlesien.

E. Januscheck,
Eisengießerei u. Maschinenfabrik, Schweidnitz,
empfiehlt seine rühmlichst bekannten (205—x
Mähmaschinen, Pferderechen, Heuwender, **Dreschmaschinen** für **Hand-, Göpel-** und **Locomobilen-Betrieb, Drill-** und **Breitsäemaschinen, Kartoffel-** und **Rübenheber, Rübenschneider, Häckselmaschinen, Getreide-Reinigungsmaschinen, Pflüge, Schrotmühlen.**
Reparaturen jeder Art werden prompt und billigst ausgeführt und **Reservetheile** sofort vom Lager geliefert sowohl in Schweidnitz, als auch in meiner **Niederlage und Reparatur-Werkstatt in Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 5—7.**

Zur **Frühjahrslieferung** offerire unter **strengster Gehaltsgarantie** in besten **Qualitäten** und **bei billigsten Preisen:**
Chili-Salpeter, schwefelsaures Ammoniak, aufgeschloss. Knochenmehl, Superphosphate u. Ammoniak-Superphosphate, gem. Thomasschlacke etc.,
sowie **sämmtliche Kraftfuttermittel.** (115—24
Ad. Guercke, Breslau, Wallstr. 20.

Drainröhrenpressen, Säemaschinen,
sowie alle anderen
landwirthschaftlichen Maschinen
empfiehlt (387—8
Rd.-Hermsdorf per Bielitz,
Regbz. Oppeln, Bahnstation Neisse.
A. Rappsilber.

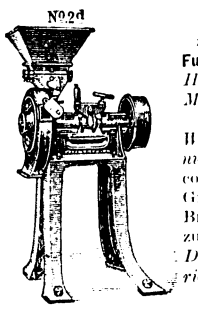
Saatgut.
Das **Dom. Rackschütz,** Kreis Neumarkt, hat glatten Sommerweizen mit 1 Mk. 50 Pf. über höchste Gelbweizen-Notiz, und langrankigen, seidefreien Rothklee mit 3 Mk. pro Centner über höchste Notiz abzugeben. (385

Saat-Lein
(1. Rigaer Absaat) verkauft billigst **Domin. Albrechtsdorf** bei Rosenberg. (276

Drainrohre u. Dachziegel
von **anerkannt vorzüglichem Material** hat abzugeben **Dom. Nieder-Langenöls, Kr. Lauban.** (255—1

Schmutzwolle
kaufe ich und bitte um gefällige Anstellungen. (2718—x
S. Diamant,
Wolle-Handlung, Breslau.

Excelsior-Mühle



(Patent Grusonw.) zum Schroten von **Futter-Producten,** als: *Hafer, Gerste, Roggen, Mais, Bohnen, Erbsen, Linsen, Lupinen, Wicken, Oel-* und *Erdnusskuchen*, auch als combinirte Maisch- u. Grünmalz-Mühle für Brennereien etc., sowie zum Vermahlen von *Düngmitteln* und *Materialien verschiedenster Art* empfiehlt
GRUSONWERK
Buckau-Magdeburg.
45 Prämien.
Gesammt-Absatz **über 6700 Stück.**
Vertreter in Schlesien und Posen für Mühlen zu landwirthschaftlichen Zwecken
Act.-Ges. **„H. F. Eckert", Breslau.**
Comptoir und Ausstellungshalle: Tauentzienplatz No. 10, (40-46
Lager und Reparatur-Werkstätte: Kaiser Wilhelmstrasse No. 88/90.

Ardenner Deckhengste.
Vier Stück belgische Hengste, 4 jähr., braun, Rappe, Füchse, stehen R. Gut **Lankwitz,** bei Berlin, in 12 Minuten mit der Anhalter Bahn erreichbar, **zum Verkauf.** (381

Engl. Raygrassamen, Schlesischen Rothklee, seidefrei, normal keimfg. zu Tagespreisen. (369—1
Anderbeckener Saathafer, vorzügliche Qualität, per 100 Kilo 3 Mk. über Notiz (bresl. amtl.), am Liefertage. Emballage zum Kostenpreise.
Riegersdorf, Bahn Strehlen.
F. W. R. Gierth.

Oldenburger Bullen
sprungf. in schönst. Figur u. Auswahl, giebt aus seiner rein züchtenden Oldenburger Heerde **Amt Dobrischau** b. Sibyllenort ab. Wagen gern Station Sibyllenort. (355—6
Die Gutsverwaltung.

Wirthschaftsamt Tscheschen, Kr. Polnisch-Wartenberg, hat per Frühjahr (270—1
8 Centner 1-sömmerige und
30 bis 40 Centner 2- u. 3-sömmerige
Karpfen
abzugeben.

Zuchtvieh-Verkauf.
Das **Dom. Rackschütz,** Kr. Neumarkt, bietet aus seiner sehr milchreichen, mehrfach prämiirten Rindviehheerde mehrere hochtragende Kalben und junge Kühe, sowie 1 sprungfähigen, schwarz und weißgefleckten Bullen zum Verkauf. (83

Phosphatfabrik Teplitz,
Teplitz in Böhmen,
empfiehlt (16—24
Phosphatmehl
aus Teplitzer Thomas-Schlacken,
enthaltend 20—24% Phosphorsäure.

Prima Palmkernkuchen,
eigenes Fabrikat, (23
bestes und billigstes Futter für Milchvieh, offeriren
Vereinigte Breslauer Oelfabriken, Actien-Gesellschaft.

XIII. Mastvieh-Ausstellung — Berlin
verbunden mit einer
Ausstellung von Zucht-Böcken und -Ebern
sowie (111
Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Producten für die Landwirthschaft und das Schlächtergewerbe
am 11. und 12. Mai 1887
auf dem Central-Viehhofe der Stadt Berlin.
Die Anmeldungen müssen bis zum 1. April cr. erfolgt sein. Programm und Anmelde-Formulare zu beziehen aus dem Bureau der Mastvieh-Ausstellung, Berlin NW., Dorotheenstrasse 95/96, Klub der Landwirthe.

Um vielfach verbreiteten falschen Gerüchten entgegenzutreten, erlaube ich mir ganz ergebenst allen hochverehrten Interessenten hierdurch mitzutheilen, daß die
E. Januscheck'sche
Eisengießerei und Maschinenfabrik in Schweidnitz
unter der seit 1860 ihrem Renommee und ihrer Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete des landwirthschaftlichen Maschinenbaues fest begründeten Firma:
E. Januscheck, Schweidnitz
unverändert in alter Weise weiter betrieben wird und wie bisher stets bemüht ist und bleiben wird, unter Benutzung aller technischen Fortschritte dem landwirthschaftlichen Publikum nur das Beste in bester Ausführung zu bieten.
Außerdem werden Gußwaaren jeder Art, Braupfannen, Kühlschiffe, Maischmaschinen und -Bottige, Reservoirs, Montjus und dergleichen auf das Solideste zu billigsten Preisen ausgeführt. (289—5
Die Breslauer Niederlage landwirthschaftlicher Maschinen von **E. Januscheck** in **Schweidnitz** ist von der Sadowastraße Nr. 62 nach der
Kaiser Wilhelmstraße 5—7
(dicht an der Eisenbahnunterführung) verlegt und durch Einrichtung einer
Reparaturwerkstatt
in die Lage versetzt worden, dort alle Reparaturen an Maschinen jeder Art schnellstens und bestens ausführen zu können. Alle Reservetheile zu **E. Januscheck**'schen Maschinen sind dort auf Lager und sofort zu beziehen.
Weitere Niederlagen (ohne Reparaturwerkstatt) von landwirthschaftlichen Maschinen bestehen wie bisher:
in Brieg bei Herrn **H. Schmidt,** Mollwitzer Straße,
in Namslau bei Herrn **Robert Gottschalk.**
E. Januscheck,
Eisengießerei und Maschinenfabrik in Schweidnitz.
Der Director:
Promnitz.

Löhnert's Patent-Kleereiber!
Seit 1880 sind von meinen Kleereibern mehr als **1600 Stück** geliefert; speciellen Katalog mit Namenliste der Käufer und hunderten von Zeugnissen sende auf gefl. Anfrage sofort ein.
Preis, je nach der Größe, Mark 80,00 bis 180,00.
Ich übernehme jede wünschenswerth erscheinende Garantie.
Meine Patent-Kleereiber sind durch alle größeren Maschinenniederlagen in Breslau zu beziehen. (375—6
Herm. Löhnert, Bromberg,
Maschinenfabrik.

Als anerkannt vorzügliche Kraftfuttermittel empfehle ich
Ia. faserfreies Baumwollsaatmehl mit 62—64 pCt. Protein u. Fett,
Ia. haarfreies Erdnußkuchenmehl mit 53—55 pCt. Protein u. Fett,
aus der Fabrik des Herrn **J. Erling** in Bremen, für welchen ich den Alleinverkauf in der Provinz Schlesien habe. (95—x
Mit billigster Offerte stehe ich gern zu Diensten.
Greiffenberg i. Schl. Carl Koethen.

Landwirthschaftliches Institut der Universität Leipzig.
Der Anfang des **Sommer-Semesters** ist auf den **19. April** festgesetzt. Programm und Stundenplan beim Director des Instituts. (437
Geh. Hofrath, Prof. **Dr. Blomeyer.**

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.

Hierzu ein zweites Blatt.

Erscheint
wöchentlich zweimal.
Vierteljährlicher
Abonnementspreis 4 Mark.

Der Landwirth.

Schlesische landwirthschaftliche Zeitung.

Insertionsgebühr
für die 5spaltige Petitzeile 20 Pf.

Breslau. Dienstag, 15. Februar 1887. Zweites Blatt. Dreiundzwanzigster Jahrgang. — № 14.

Aus Schlesien.

Breslau, den 14. Februar 1887.

Außerordentliche Generalversammlung des Generalvereins der schlesischen Geflügelzüchter.

Die am 13 d. M. in Adam's Restaurant (Ohlauufer 9) hierselbst abgehaltene, von Delegirten der dem Generalvereine angehörigen Specialvereine, sowie von directen Mitgliedern recht zahlreich besuchte Versammlung wurde von dem Vorsitzenden, Landes-Oekonomierath Korn, eröffnet und geleitet. Vertreten sind die Specialvereine von Hirschberg, Ratibor, Guhrau, Brieg („Brega") und Jauer. Auf Grund eines Generalvereins-Beschlusses sind die auf die im Herbst v. J. hierselbst abgehaltene Allgemeine schlesische Geflügelausstellung bezüglichen Rechnungen vom „Hühnerologischen Verein zu Görlitz", resp. dessen Vorstand geprüft und richtig befunden worden. Nach Verlesung des Revisionsberichtes beschließt die Versammlung, die specielle Prüfung dieses Berichtes und der Rechnungen dem Vorstande zu überlassen und in die Tagesordnung einzutreten. Zu Position 3 der letzteren „Antrag des Vorstandes auf Statutenänderung" beschließt die Versammlung auf Antrag des Rechtsanwalts Poppe (Breslau) eine aus 3 Mitgliedern bestehende, mit dem Rechte der Cooptation ausgestattete Commission mit einer Revision der Vereinssatzungen, namentlich mit Rücksicht auf die §§ 7 (alljährliche Abhaltung einer allgemeinen Geflügelausstellung) und 5 (geschäftsführender Vorstand) derselben zu betrauen. In diese Commission werden die Herren Landes-Oekonomierath Korn, Rechtsanwalt Poppe und Kaufmann Seeckt, sämmtlich in Breslau wohnhaft, gewählt. Ferner wird beschlossen, den aus den Arbeiten dieser Commission hervorgehenden Statutenentwurf 14 Tage vor der Generalversammlung, welche mit der definitiven Beschlußfassung über denselben befaßt werden wird, den Specialvereinen zur Vorberathung zuzusenden. Mit Bezug auf Position 4 der Tagesordnung hebt die Versammlung nach vorhergegangener Rechtsauseinandersetzung von Seiten des Rechtsanwalts Poppe den Beschluß der Generalversammlung vom 8. November v. J. auf, demzufolge im laufenden Jahre eine Junggeflügel-Ausstellung veranstaltet werden sollte. Demnächst erfolgt seitens des Vorsitzenden unter warmem Ausdrucke des Bedauerns die Mittheilung, daß der bisherige zweite Vereinsvorsitzende, von Rosenberg-Lipinsky zu Scheitnig, sich aus Gesundheitsrücksichten genöthigt sehe, sein Amt niederzulegen. An die Stelle des Ausgeschiedenen wird der bisherige Vereinssecretär, Conservator Tiemann (Breslau) u. an die Stelle dieses letzteren Major a. D. Hübner (Breslau) zum Vereinssecretär gewählt. Nunmehr ergreift Lehrer Klose (Brieg), Vorsitzender des Geflügelzuchtvereins „Brega", das Wort zu einem Vortrage über Maßregeln zur Hebung der Geflügelzucht in Schlesien. Der Vortragende weist zunächst auf die bei den deutschen, speciell schlesischen Landwirthen fest eingewurzelten Vorurtheile mit Bezug auf die Rentabilität der Federviehhaltung hin. Wie unbegründet die Annahme sei, daß dieser Zweig der Thierzucht nichts einbringe, ergebe sich aus den von dem Redner an der Hand reichen statistischen Materials beleuchteten Productionsverhältnissen einer größeren Zahl anderer Länder, welche namhafte Mengen Eier, Geflügel u. s. w. Jahr um Jahr dem Auslande zuführen, während Deutschland diese Artikel für schweres Geld einzuführen genöthigt sei. Daß an diesem letzteren unwirthschaftlichen Verhältnisse nicht unser Klima schuld sei, erhelle aus dem blühenden Stande der Geflügelzucht in Dänemark, also eines nördlicher gelegenen Staates, welcher nichtsdestoweniger den Weltmarkt mit den Erzeugnissen seiner Betriebsamkeit auf diesem Gebiete reichlich versorge. Thatsächlich würde die Geflügelzucht auch in Deutschland einträglich sein, wenn die Landwirthe derselben ein gleiches Maß von Intelligenz und Fleiß zuwenden möchten wie den meisten übrigen Zweigen ihres Gewerbes; ohne großen Aufwand von Mühe und Sachkenntniß würden auch diese letzteren keinen Gewinn abwerfen. In der Federviehzucht werde, wie der Redner an Beispielen erörtert, ohne System verfahren; eine Auswahl der Eier zum Brüten gemäß erprobter, rationeller Zuchtprincipien erfolge nicht; ebensowenig würde für eine zweckmäßige Ernährung der Küchlein gesorgt, letztere vielmehr lediglich der Henne u. später den jungen Thieren selbst überlassen. Bisher sei von den Vereinen wenig zur Verbesserung dieser Verhältnisse geschehen; im Gegentheil habe man von dieser Seite oft mehr geschadet als genützt, indem durch Aufzucht und Verbreitung zahlloser, für die hiesigen Verhältnisse ganz ungeeigneter Racen und Schläge die chaotischen Zustände nur noch verschlimmert worden seien. Redner erhofft daher von der thatkräftigen Initiative des Generalvereins gute Früchte. Letzterer müsse vor Allem ein für die schlesischen Verhältnisse passendes Zuchtsystem feststellen und allgemein zur Durchführung bringen; ferner müsse derselbe zum Zwecke der Kreuzung mit dem zur Zucht gegenwärtig ganz ungeeigneten schlesischen Landhuhne passenden Racen in sehr beschränkter Zahl ausfindig machen, den Landwirthen zur Verwendung empfehlen und den Bezug möglichst erleichtern. Zu letzterem Zwecke verdienen die Einrichtung von Eierverkaufsstellen seitens des Vereins, sowie die Vertheilung geeigneter Geflügelstämme an intelligente Landbewohner, Förster, Lehrer u. s. w. Beachtung. Mit den Eierverkaufsstellen habe der Verein in Brieg bereits einen Versuch gemacht und befriedigende Resultate erzielt. Auch Vorträge glaubt Redner als ein wirksames Mittel bezeichnen zu können, um Interesse und Verständniß in den weitesten Schichten der ländlichen Bevölkerung zu verbreiten. Schließlich wünscht Redner, daß auf den Ausstellungen nur leistungsfähige, schlesische Landhühner, wenn dieselben sich im Besitze von heimischen Züchtern, nicht aber von gewerbsmäßigen Händlern befinden, prämiirt werden möchten. — An der diesem sehr beifällig aufgenommenen Vortrage folgenden Debatte betheiligen sich die Herren Albrecht-Guhrau, Coßmann-Breslau, Howgate-Hirschberg, Seeck-Breslau und A., welche im wesentlichen mit dem Vortragenden übereinstimmen. Der Vorsitzende erklärt sich bereit, dafür zu wirken, daß die Wanderlehrer des landwirthschaftlichen Centralvereins bei ihren Wanderungen auch zu rationeller Landesgeflügelzucht anregen und über diese belehren; am zweckmäßigsten werde dies, wie der Vorsitzende ausführt, aufgrund einer von dem Generalvereine zu erlassenden Instruktion geschehen können. - Nachdem Lehrer Klose zu zahlreichem Besuch der im nächsten Monat zu Brieg stattfindenden Geflügelausstellung eingeladen hatte, und nachdem dem Vorsitzenden der Dank der Versammlung für die wirkungsvolle Geschäftsleitung votirt worden war, wurde die Sitzung geschlossen.

Die Schlesischen Pferdeschauveranstaltungen im Jahre 1886.

Von Seiten des Herrn Ministers sind, wie der Bericht des schlesischen landwirthschaftlichen Centralvereins mittheilt auch für das vorige Jahr 10 500 Mark zu Prämiirungszwecken auf Pferdeschauen bewilligt worden. Letztere wurden für die Kreise Groß-Strehlitz, Grottkau, Beuthen, Rybnik, Ohlau, Brieg, Namslau, Wartenberg, Goldberg-Haynau, Bolkenhain und Hirschberg abgehalten. Die 12 Pferdeschauveranstaltungen sind von 49 Großgrundbesitzern u. von 538 Kleinwirthen zusammen von 587 Ausstellern, mit 1214 Pferden beschickt worden. Von letzteren waren 101 Hengste, 480 Stuten mit Saugfüllen, 269 Stuten ohne Saugfüllen, 324 ältere Füllen und 40 Wallache. 308 derselben wurden Geldpreise zuerkannt, nämlich 6 : 100 3 : 90, 7 : 80, 7 : 70, 10 : 60, 28 : 50, 48 : 40, 74 : 30, 1 : 25, 59 : 20, 1 : 15 und 64 : 10 Mark. Für diese Geldpreise wurden 9920 und außerdem für Gratificationen an das Stallpersonal der betheiligten und durch Verleihung von Ehrenpreisen ausgezeichneten Großgrundbesitzer 340 Mark, zusammen also 10 260 Mark, für Prämiirungszwecke verwendet. Von diesem Betrage waren 9860 Mark dem Staatsprämienfonds entnommen worden, während 400 Mark aus den eigenen Mitteln von einigen landwirthschaftlichen Vereinen beigesteuert wurden. Von den preisgekrönten Pferden waren 12 Hengste, 150 Stuten mit Saugfüllen, 67 Stuten ohne Saugfüllen, 77 ältere Füllen und 2 Wallache. 9 silberne und 10 broncene Staatsmedaillen sowie 37 von einzelnen, die Schauen veranstaltenden landwirthschaftlichen Vereinen gespendete Ehrenpreise wurden für hervorragende Gesammtausstellungen an Großgrundbesitzer zur Vertheilung gebracht. Ueber Futterzustand und Pflege der zur Schau gebrachten Pferde haben die Herren Prämiirungscommissare im Allgemeinen mit Anerkennung berichtet. In manchen Schaubezirken ließ die Haltung der Pferde wachsende Liebe und zunehmendes Verständniß erkennen. Auch in züchterischer Beziehung werden hie und da Fortschritte constatirt und meistens auf die rationelle Verwendung von Beschälern der Landgestüte zurückgeführt. Andrerseits steht der allgemeinen Verbesserung der schlesischen Pferdezucht der vielfach bestehende Gebrauch schlechten Zuchtmaterials, männlichen wie weiblichen entgegen. Aus den meisten Schaubezirken werden deshalb fehlerhafte Erscheinungen — flache Hufe, Sprunggelenksfehler u. s. w. — gemeldet. Die Verwendung der Pferde zu anstrengender Arbeit in jugendlichem Alter trägt ferner viel dazu bei, die gesunde Entwickelung der Thiere zu beeinträchtigen. — Die zunehmenden Klagen über die namentlich in finanzieller Hinsicht wenig befriedigenden Ergebnisse unserer heimischen Pferdezucht hatten dem Centralvereinsvorstand im vorigen Jahre Veranlaßung gegeben, eine Anzahl hervorragender Pferdezüchter und Fachmänner zu einer Versammlung einzuberufen, um im Hinblick auf die sich vollziehende Umgestaltung in den Verhältnissen dieses wichtigen Zweiges der Thierzucht über die Maßnahmen zur Hebung desselben zu berathen.

Es war in jener Conferenz als wirthschaftlich richtig bezeichnet worden, in den Gegenden mit leichteren Bodenarten, in denen die landwirthschaftlichen Nebengewerbe nicht vorherrschen, leichte Gebrauchspferde zu ziehen, dagegen in Bezirken mit schwerem Boden und ausgedehntem landwirthschaftlichen Fabrikationsbetriebe die Zucht eines kaltblütigen starken Arbeits- und Lastzugpferdes in den Vordergrund zu stellen, deren Rentabilität nicht zweifelhaft wäre. Demzufolge hatte man den Wunsch geäußert, daß die Zahl der Beschäler kaltblütiger Abstammung in den Landgestüten vermehrt und den Stationen der hier in Betracht kommenden Bezirke in ausreichenderem Maße als bisher zugeführt würden, sowie das durch Vermittelung der landwirthschaftlichen Vereine eine Besetzung der einzelnen Stationen mit geeigneten Hengsten erfolgen möchte. In letzterer Hinsicht sind nun im Berichtsjahre Schritte gethan worden, die sich die Erfüllung dieses zweifellos berechtigten Wunsches zur Aufgabe stellten. Nachdem auf Antrag des landwirthschaftlichen Vereins zu Militsch das Central-Collegium beschlossen hatte, bei dem Herrn Landwirthschaftsminister darum einzukommen, daß es dem Centralverein gestattet werde, in die beiden schlesischen Landgestüte alljährlich eine Commission zu entsenden, welche bezüglich des Hengstmaterials dem Centralverein Bericht erstatten solle und der hinsichtlich der Deckpreise und Vertheilung der Hengste auf die Stationen ꝛc. auf Grund der Ermächtigung des Herrn Ministers eine berathende Stimme eingeräumt werde — ist der Vorstand in Ausführung des ihm gewordenen Auftrages bei Sr. Excellenz in dieser Angelegenheit vorstellig geworden. Es wurde an den Herrn Minister unter ausführlicher Darlegung der gegenwärtigen Zustände und unter Betonung des großen Einflusses, welchen nach Lage der Dinge die Hengste der beiden Landgestüte auf die Zuchtverhältnisse ausüben, eine Eingabe gerichtet, auf welche durch einen Erlaß vom 2. Juli cr. der Bescheid erging, daß es der Königlichen Gestütsverwaltung nur erwünscht sein könne, wenn die Pferdezüchter sich mit den Directionen der in Rede stehenden Landgestüte in andauernden regen Verkehr setzten. Der Herr Minister erklärte ferner, daß er dem vom Centralverein ausgesprochenen Wunsche kein Bedenken entgegenzustellen habe und er es dem Vorstande überlasse, mit den Dirigenten der Landgestüte zu Cosel und Leubus, welche hiervon Kenntniß erhalten hätten, sich weiter zu benehmen. Dieselben würden stets gern bereit sein, die Wünsche und Vorschläge jener Commission hinsichtlich der Vertheilung der Hengste auf die Stationen und dergl. entgegenzunehmen und solchen, soweit es die Interessen des Dienstes und andere, etwa dabei in Betracht kommenden Rücksichten gestatten, nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Demzufolge erklärten die Dirigenten der Landgestüte zu Cosel und Leubus, die Herren Gestütsdirectoren Rauschning und Major a. D. Dreßler, die vom Centralcollegium gewählten Commissionen — für ersteres Gestüt die Herren von Cramon-Roschkowitz, Baron von Durant-Baranowitz und Baron von Reitzenstein-Pawlowitz, für letzteres die Herren Rittmeister von Witschke-Collande, Rittmeister von Lieres-Repline und Major Zahn-Jeschkendorf — empfangen zu wollen. Die Herren Commissions-Mitglieder haben darauf im Laufe des Herbstes das Hengstmaterial besichtigt. Die hierbei gemachten Beobachtungen sollen dem Centralcollegium in seiner nächsten Sitzung zur weiteren Berathung und Beschlußfassung unterbreitet werden.

Wiederum Frostwetter.

Mit Schluß des vorigen Monats trat Thauwetter ein, welches den Schnee von den Feldern verschwinden ließ und die Wintersaaten, welche fast überall vielversprechend stehen, freilegte. Die Wärme stieg bei Tage schon ganz erheblich; es wurden als Fruhlingsboten wilde Gänse, welche in großen Zügen nach Norden zogen, sowie das Erscheinen von Staaren gemeldet. Ebenso wurden zwei Stück junge Hasen im Alter von 2—3 Tagen in der Nähe von Peiskretscham angetroffen. — Neuerdings hat nun das Wetter wiederum einen winterlichen Charakter angenommen; es trat Frostwetter mit frischen östlichen Winden ein, welche für die jetzt der schützenden Schneedecke entbehrenden Saaten keineswegs günstig sein dürften.

Personalien.

Dem Rittergutsbesitzer Dr. phil. Heimann auf Wiegschütz im Kreise Kosel ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

O. **Schweidnitz,** 11. Februar. [**Landwirthschaftliche Excursion.**] Am Montag, den 7. Februar, unternahm das erste Semester der landwirthschaftlichen Winterschule, geführt von Director Rieger und Landwirthschaftslehrer Otto, einen Ausflug nach dem Dominium Würben. Der Besitzer, Hr. von Waldenburg, leitete die Besichtigung in liebenswürdigster Weise selbst und wurden zunächst der Wirthschaftshof mit seinen Anlagen, Vorräthen, Ackerwerkzeugen, insbesondere aber die Ställe besichtigt, unter denen der Laufstall mit seiner anerkannt musterhaften Holländer Heerde das Interesse vornehmlich in Anspruch nahm. Hierauf fand der Besuch der ca. 90 Morgen großen, nach Petersen bewässerten Wiese statt, der ebenfalls recht lohnend war, zumal der Vorgang der Bewässerung zum Theil in Wirklichkeit betrachtet werden konnte. Allen Betheiligten wird das Gesehene in nutzenbringendem Andenken bleiben. Die gütige Bereitwilligkeit des Herrn Besitzers, mit der er schon seit Jahren die Besichtigung seines Eigenthums gestattete, ist gewiß recht dankbar anzuerkennen.

---

r. **Schönbrunn** bei Schweidnitz, 7. Februar. [**Vereinssitzung.**] Am 5. d. Mts. hielt der hiesige landwirthschaftliche Verein, der gegenwärtig 181 Mitglieder zählt, eine Sitzung ab, in welcher zum zweiten Male eine Gesindeprämiirung aus Vereinsmitteln vorgenommen wurde. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden, Rittergutsbesitzer, Lieutenant Hirt (Cammerau), wurden für mehrjährige, treue Dienste bei ein und derselben Herrschaft prämiirt: 1. der Kutscher Paul Heppe beim Gutsbesitzer Rüffer in Freiburg, 2. der Knecht Heinrich Hornig beim Gutsbesitzer Barthel in Wickendorf und 3. die Magd Ernestine Walter beim Gutsbesitzer Fuchs in Nitschendorf. Die beiden Knechte erhielten Sparkassenbücher über je 20 Mk. und die Magd ein solches über 15 Mk. Außerdem wurde den Prämiirten ein sauber ausgefertigtes Diplom eingehändigt. — Der Schriftführer, Lehrer Werner, erstattete sodann den Jahresbericht über das 8. Vereinsjahr und ist demselben zu entnehmen, daß der Verein unter der umsichtigen Leitung seines Vorsitzenden einer der rührigsten und thätigsten der ganzen Umgegend, vielleicht ganz Schlesiens ist, denn er verschafft seinen Mitgliedern durch Abschlüsse mit Verwaltungen und Geschäftsfirmen nicht nur billige, sondern auch gute Waaren, wodurch dem Einzelnen ganz bedeutende pecuniäre Vortheile erwachsen, wie folgende Zahlen beweisen: Im Laufe des letzten Vereinsjahres wurden im Vereinswege aus der Fuchs- und Segen-Gottes-grube bei Altwasser 51 714 Ctr. Kohlen entnommen und dafür 20 341 Mk. bezahlt. Der bewilligte Rabatt belief sich auf 1282 Mk. An künstlichen Düngemitteln wurden bezogen: 2000 Ctr. Spodium-Superphosphat, 200 Centner Knochenmehl und 50 Ctr. Chilisalpeter. Der Rabatt betrug hier durchschnittlich 50 Pf. pro Centner. Außerdem wurden bedeutende Geschäftsabschlüsse in Futtermitteln gemacht. Um das Vereinsleben zu einem noch regeren und nutzbringenderen zu gestalten, wurden folgende Commissionen gebildet: 1. für Erledigung der Geschäfte, 2. für Hebung der Pferdezucht, 3. für Hebung der Rindviehzucht, 4. für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe und 5. für Hebung der Geflügelzucht. — Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

---

* **Liegnitz,** 11. Februar. [**Die Landwirthschafts-Schule**] beginnt das neue Schuljahr am 18. April. An diesem Termine findet die Hauptaufnahme neuer Schüler in die drei Abtheilungen derselben statt. In die III. Klasse der Landwirthschaftsschule mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst treten alsdann Schüler von anderen Anstalten, welche das Zeugniß der Reife für die Tertia eines Gymnasiums, eines Realgymnasiums oder einer anderen höheren Lehranstalt haben, am besten über. Diese Schüler brauchen kein Aufnahme-Examen abzulegen und treten ohne Zeitverlust in die Anstalt ein. Schüler höherer Klassen werden allerdings von der Aufnahme nicht ausgeschlossen, müssen aber, wenn sie in eine höhere Klasse als III. aufgenommen werden wollen, durch ein Examen nachweisen, daß sie in sämmtlichen Gegenständen für die betreffende Klasse reif sind, was ihnen Schwierigkeiten bereitet. Schüler von nicht berechtigten Anstalten müssen, im Fall sie in die III. Klasse eintreten wollen, ein Aufnahme-Examen ablegen. Die Vorklasse besteht aus den Klassen IV und V; in die untere Abtheilung der Klasse V werden Knaben im Alter von 10 und 11 Jahren aufgenommen; dieselben müssen etwa die Reife für die Sexta eines Gymnasiums haben. Die elementare Fachklasse nimmt Schüler von mindestens 14 Jahren auf, die eine gute Elementarbildung besitzen und aus der Volksschule entlassen sind. Im laufenden Schuljahre wurde die Anstalt von 144 Schülern besucht, davon gehörten 102 dem Regierungsbezirk Liegnitz an, 25 dem Regierungsbezirk Breslau, Oppeln 1; aus der Provinz Brandenburg waren 7, aus Posen 6, aus Sachsen 1, aus dem Königreich Sachsen und Oesterreich je einer. Die augenblickliche Schülerzahl beträgt 135. Die Schule ist bereits im 14. Jahre ihrer Thätigkeit und hat sich nach jeder Richtung hin das Vertrauen ihrer Behörden und der für sie bestimmten Kreise erworben; dies beweisen die vielen Anträge um Abgabe von Zöglingen in die Praxis, die bei weitem nicht immer befriedigt werden konnten. Ein sehr vollständiger Lehrapparat unterstützt den Unterricht auf das ausgiebigste.

(Obschl. Anz.) **Ratibor,** 10. Februar. [**Saatenmarkt.**] Unter ganz außerordentlicher Betheiligung nicht nur der Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins „Ratibor", sondern einer sehr großen Zahl von Landwirthen und Geschäftsleuten aus den benachbarten Kreisen wurde heute der fünfte Saatenmarkt des landwirthschaftlichen Vereins Ratibor durch den Vorsitzenden der Saatenmarkt-Commission, Güterdirector Pohl (Loslau), mit einem dreifachen Hoch auf Se Maj. den Kaiser eröffnet. Ein ganz nennenswerther Fortschritt ist bezüglich der Betheiligung zu verzeichnen. War auch der Umsatz ein nicht so großer, so lag dies nach dem Urtheile von Fachleuten in den gegenwärtigen Zeitverhältnissen. Es waren ausgestellt: A. Landwirthschaftliche Maschinen, B. Chemikalien (verkauft sind ca. 1000 Ctr.), C. Leinen (Säcke ꝛc.), D. Saatgut. Es wurden verkauft 3860 Ctr. — Der Besuch des Saatenmarktes war dies Jahr schon ein so großer, daß die dafür gebotenen Räume nicht mehr ausreichen wollten. Das Comitee wird da auf Abhilfe denken müssen. Vielfach wurde der berechtigte Wunsch ausgesprochen, auch im Herbste einen Saatenmarkt, der wohl ebenso besucht sein würde wie der Frühjahrsmarkt und auf dem der Bedarf an Wintersaatgut bequem und leicht zu decken wäre, in's Leben zu rufen. Bei dem anerkannten Nutzen des Samenwechsels wäre der Werth eines Saatenmarktes auch für Wintergetreide nicht hoch genug zu veranschlagen.

Vereins-Tagesordnungen.

Alt-Grottkau, 13. Februar. (Verspätet eingegangen.) Was ist zu thun, um auch die kleinen Grundbesitzer von den Vortheilen der Drainirung zu überzeugen und sie zur Bildung von Drainagegenossenschaften zu bewegen? — Vortrag des Directors Strauch (Neisse) über die Broschüre von Dr. Franz. — Bewilligung einer Subvention für die landwirthschaftliche Winterschule zu Neisse.

Breslau, 22. Februar. (Generalversammlung des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.) Vortrag des Protokolls und der Eingänge, geschäftliche Mittheilungen, Aufnahme von neuen Mitgliedern. — Rechnungslegung über die Vereinskasse pro 1886. Referent der erste Kassencurator. Wahl von zwei Rechnungsrevisoren (bisher fungirten als solche die Herren Regierungsrath Frank und Rittergutsbesitzer Lewald (Sillmenau). — Ueber einen neuen praktischen Versuch zur Aufbewahrung von Grünfutter. Referenten die Herren Rittergutsbesitzer von Wallenberg (Schmolz) und Professor Dr. Holdefleiß. — Welche Culturmethode beim Zuckerrübenanbau hat sich am zweckmäßigsten bewährt? Welche Entfernung der Reihen, welche Entfernung in den Reihen? Ist das Dibbeln der Kerne, oder Reihenvollsaat, oder das Legen mit der Hand auf Dämme am zweckmäßigsten? Welche Rübenvarietät ist z. Z. die empfehlenswertheste? Referent: Hr. Rittergutsbesitzer Scheller (Borganie). — Erledigung des Fragekastens. 1. Welche Grasmischungen und Mengen eignen sich am besten zur Neuanlegung von Wiesen auf schwerem Lehmboden und welche für leichteren aber guten Boden? Ist die Aussaat im Frühjahre oder im Herbste, mit oder ohne Ueberfrucht zu empfehlen? Von wem bezieht man am reellsten und preiswerth die Aussaat? 2. Flugbrand. Wie kann man sich gegen die oft verheerende Wirkung des Flugbrandes im Sommergetreide (namentlich in Gerste) sichern? Würde das Beizen der Gerste mittels Lösung von Kupfervitriol eine ähnliche Sicherung gegen den Staubbrand bieten wie gegen den Kugelbrand des Weizens? Hat schon Jemand das Beizen von Gerste ausgeführt, in welchem Verhältniß und mit welchem Erfolge? Dr. L. Meyer (Hannover) räth es an. 3. Pferdefütterung. Ist bei den Pferden, welche jetzt im Winter pro Stück 10½ Pfd. Hafer pro Tag und Abends Leinkuchentränke zum Abfüttern bei Roggen-, Gerste- oder Hafer-Ueberkehr erhalten, möglich, ohne Nachtheil statt Roggenstrohhäckel Häcksel von Weizen- oder Sommerstroh mit Roggen-, Gerste- und Haferspreu zu füttern? Heu kann jetzt leider nicht gegeben werden. 4. Chevalier-Gerste. Wer hat das Quantum von 50 Ctr. garantirt reinen und echten Saatgutes der schottischen Chevalier-Gerste resp. nachgezüchteter und hier heimisch gewordener Varietäten derselben abzugeben? 5. Welche Art des Sommerweizens ist für unsere schlesischen Verhältnisse als am rentabelsten zu empfehlen? 6. Welcher Kalk ist zum Düngen mehr zu empfehlen, Prima Stückkalk, welcher mit 36 Pf., oder Kalkasche, welche mit 9 Pf. pro Ctr. ab Grube zu bezahlen ist? Die Fracht kostet 20 Pf. pro Ctr.? 7. Welche Wiesenegge ist die beste für eine moosreiche, sehr unebene Wiese? 8. Ist als Futterpflanze in hiesiger Gegend „Zuckerhirse, Holcus Sorghum" oder Pferdezahnmais zu empfehlen? 9. Wer kauft Weidenschälrinde und unter welchen Bedingungen?

Kleine Mittheilungen.

Die Preußische Hagelversicherungs-Gesellschaft

hielt am 4. Februar d. J. die erste ordentliche Generalversammlung zu Berlin im Locale des Clubs der Landwirthe ab. Der in derselben erstattete Geschäftsbericht ergab, daß die Versicherungssumme 40 726 248 Mk. mit 366 457 Mk. Prämieneinnahme betrug. Von 5517 abgeschlossenen Policen wurden 582 von Schäden betroffen, die mit 152 918 Mk. zur Auszahlung kamen. Von den Organisationskosten konnten über 60 000 Mk. zur Ab-

schreibung kommen, auch wurde ein Reservefonds von über 18 000 Mk. angesammelt. Die Generalversammlung dechargirte den günstigen Abschluß der den Versicherten Opfer über die Vorprämie hinaus nicht auferlegt und wählte den bisherigen Verwaltungsrath auf's Neue. Der Verwaltungsrath beschloß zweierlei Aenderungen der Versicherungsbedingungen vorzunehmen. Erstlich wurde der Kündigungstermin der Versicherung vom 31. December auf den 1. October verlegt, welchen letzteren fast alle anderen Gesellschaften haben. Zweitens sollen von jetzt ab Rabatte gegeben werden für solche Versicherungen, welche längere Zeit nicht verhageln. Diese Rabatte sind progressiv steigende, sie sind höher bei fünfjähriger als bei einjähriger Versicherungsnahme.

Statistik des Pferdestandes in Deutschland.

Angesichts des soeben ergangenen Pferdeausfuhrverbotes wird eine Mittheilung der Zahlen unserer officiellen Statistik über die Ein- und Ausfuhr von Pferden in den letzten Jahren, sowie über den Pferdebestand im Reiche nach der letzten Viehzählung willkommen sein. Der Eingang von Pferden in den freien Verkehr schwankte in den letzten 6 Jahren zwischen 54 793 (1881) und 76 636 (1883). Im Jahre 1885, in welchem der Zoll von 10 auf 20 Mk. pro Stück erhöht wurde, betrug der Eingang 69 763 gegen 74 469 im Vorjahre. Der Ausgang von Pferden aus dem freien Verkehre ist erheblich geringer. Er schwankte seit 1880 zwischen 19 197 (1883) und 15 770 (1885). Das letztere Jahr brachte gegen das Vorjahr ein Minus von 3264 Stück. Die Einfuhr überwog im Jahre 1885 die Ausfuhr um 48 993 Stück. Wir sind also in unserem Pferdebedarf in ziemlich hohem Grade vom Auslande abhängig, so daß jede außergewöhnliche Steigerung der Ausfuhr, jede plötzliche Verminderung des Pferdebestandes durch größere Ankäufe des Auslandes die Gefahr nahe legt, daß wir selbst im nachfolgenden dringenden Bedarfsfalle das nöthige Pferdematerial nicht aufbringen können. Die Viehzählung vom 10. Januar 1883 wies folgenden Pferdebestand auf: Deutsches Reich 3 522 545, davon Preußen 2 417 367, Bayern 356 316, Sachsen 126 886, Württemberg 96 885, Baden 66 607. Die Pferdezucht blüht am meisten in Ostpreußen; hier waren zu dem genannten Zeitpunkte mehr Pferde vorhanden als im ganzen Königreich Bayern, nämlich 383 555, und es kamen auf 100 Hektar 10,4 Stück. Auf 100 Hektar kamen die meisten Pferde in Berlin mit 514,2 Stück, es folgt dann Hamburg mit 28,1 Bremen mit 18,6; indessen ist hier der Bedarf der großen Städte das Entscheidende. Auf diesen Bedarf ist es mit zurückzuführen, daß das stark bevölkerte Königreich Sachsen die hohe Zahl von 8 5 Stück pro 100 Hektar aufweist. Von den preußischen Provinzen folgt nach dem Verhältniß der Bodenfläche hinter Ostpreußen Schleswig-Holstein mit 8,3 pro 100 Hektar, dann Westpreußen mit 7,9, Posen mit 7,3, Sachsen mit 7,2, Schlesien mit 6,8 Stück. In ganz Preußen kommen 6,9, in Bayern nur 4,7 Pferde auf 100 Hektar.

Bierbrauerei im deutschen Zollgebiete.

Nach den über die Bierbrauerei und Bierbesteuerung im deutschen Zollgebiete während des Etatsjahres 1885/86 im Novemberheft zur Statistik des deutschen Reichs enthaltenen Nachweisungen waren im Reichssteuergebiet während dieses Etatsjahres 10 365 Bierbrauereien (10 520 im Vorjahre) in Betrieb gewesen, welche 24 290 689 Hektoliter Bier bereitet haben (24 613 427 Hektoliter im Vorjahre). Der Bruttoertrag der Brausteuer betrug 20 057 333 Mk., an Uebergangsabgabe vom Bier wurden erhoben 1 999 121 Mk. und an Eingangszoll 479 009 Mk., wogegen an Steuerrückvergütung für ausgeführtes Bier bezahlt wurden 437 411 Mk. Der Nettoertrag der Bierabgaben belief sich sonach auf 22 098 052 Mk. oder 62,2 Pf. auf den Kopf der Bevölkerung gegen 21 843 784 oder 62,4 Pf. auf den Kopf im Vorjahre. In Bayern wurden im Kalenderjahr 1885 12 665 665, in Württemberg im Etatsjahre 1885/86 2 878 754, in Baden im Steuerjahre 1. December 1884 bis 30. November 1885 1 244 485 und in Elsaß-Lothringen im Etatsjahre 1885/86 690 718 Hektoliter Bier gewonnen. Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet betrug im Durchnitt der 14 Jahre 1872 bis 1885/86 die jährliche Bierproduction im Reichssteuergebiet 0,63, in Bayern 2,47, Württemberg 188, Baden 0,73 und Elsaß-Lothringen 0,53 Hektoliter, und die letztjährige Einnahme an Bierabgaben im Reichsstuergebiet 0,62, in Bayern 5,56, in Württemberg 3,52, in Baden 2,58 und in Elsaß-Lothringen 1 Mk. Der muthmaßliche Bierverbrauch ist für das ganze deutsche Zollgebiet berechnet zu 87,9 Liter auf den Kopf der Bevölkerung gegen 90,3 im Vorjahre und 87,8 Liter im Durchschnitt der oben bezeichneten 14 Jahre. Der Rückgang des Bierconsums im Vergleich zum Vorjahre wird aus der dem Consum weniger förderlichen Witterung des Sommers 1885, namentlich zur Erntezeit, gegenüber derjenigen des vorangegangenen Sommers, ferner aus dem guten Ausfall der Wein- und Obsternte des Jahres 1885 erklärt.

Berichtigung.

In dem Artikel „Die Industrie als Beratherin der Landwirthschaft" in Nr. 13 d. Ztg. befinden sich 2 Druckfehler; Spalte 1 Z. 13 v. u. muß es **Wirken** statt „Wissen" und Z. 2 v. u. **absprechende** statt „abschreckende" heißen.

Verantwortlich für die Redaction: Walter Christiani in Breslau.

Zur Saat empfehle ich:

Willkommen-Hafer, sehr frühreif, für leichten Boden, 50 Kilogr. 10,00 Mk.
Haller's canadischen Hafer, 50 Kilogr. 9,00 Mk., 1000 Kilogr. 175 Mk.
Beseler's Anderbecker Hafer, erste Nachzucht, 50 Kilogr. 9,50 Mk., 1000 Kilogr. 185 Mk.
Chevalier-Gerste, Elite, 50 Kilogr. 10,50 Mk., 1000 Kilogr. 200 Mk.

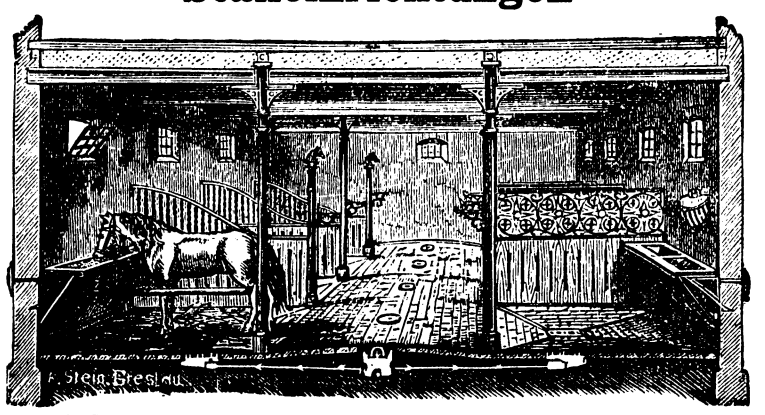
Der Versandt geschieht gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages in neuen, zum Selbstkostenpreise berechneten Sacken. (438—9

Dr. J. Albert, Gut Münchenhof bei Quedlinburg.

Mein Saatgut-Verkauf

hat begonnen. Auf Wunsch wird Circular mit Preisverzeichniss übersandt. (436—6
Anderbeck bei Badersleben,
Provinz Sachsen. **O. Beseler.**

Stalleinrichtungen



für Pferde, Rindvieh und Schwarzvieh
(nach eigenen **bestbewährten** Systemen) (248
werden nach Einsendung einer Bauzeichnung auf Wunsch billigst veranschlagt.
Träger, Bauschienen, Säulen,
Gitter, Thore, Treppen,
Glashäuser, Fenster, Pavillons etc.
liefern in **bester** Ausführung zu **billigsten** Preisen
Herz & Ehrlich, Breslau.

Großherzogl. Sächsische Lehranstalt für Landwirthe
an der Universität Jena.

Das Sommer-Semester beginnt an der **Universität Jena** und an der damit verbundenen **Großherzogl. Sächsischen Lehranstalt für Landwirthe am 25. April cr.**
Zur Uebersendung des Stundenplanes, sowie jeder sonstigen gewünschten schriftlichen oder mündlichen Auskunft ist der Unterzeichnete gerne bereit. (499
Jena, den 13. Februar 1887.
Der Director:
Dr. Freiherr **von der Goltz,** o. öff. Professor an der Universität Jena.

Robey & Comp., Lincoln (England),
empfehlen:
Transportable Viehfutter-Dämpfapparate.
Locomobilen und Dreschmaschinen.
Transportable Feldbahnen (System Dolberg).
Preise und Prospecte sofort auf Wunsch.
Robey & Comp., Breslau,
Kaiser Wilhelmstraße 11.

Landwirthschaftliche Ausstellung
zu Frankfurt a. M.
Vom 9. bis 13. Juni 1887.

Die Ausstellung umfasst **Zucht-** und **Gebrauchspferde, Rinder, Schafe, Schweine, Maschinen, Geräthe** und **Producte.**
Für die Thiere sind **51 000 Mk. an Geldpreisen** ausgesetzt, für Maschinen und Producte **Denkmünzen.**
Besondere **Concurrenzen und Leistungsprüfungen** finden statt im Fahren und **Reiten von Pferden, Fahren von Ochsen,** eine **Milchergiebigkeits-Prüfung, Prüfung von Obstdörrapparaten, Concurrenz von Handels-Futtermitteln** (Oelkuchen, Kleie, Malzkeime u. s. w.).
Der letzte Anmeldetermin ist der erste März,
für Gebrauchspferde der erste April. Alle Ausstellungsgegenstände können mit verdoppeltem Standgelde bis zum 1. April angemeldet werden. Alle Ausstellungspapiere verabfolgt unsere Geschäftsstelle **Berlin, SW., Zimmerstrasse 7.** (442
Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft.
Das Directorium.

Zur Saat offerirt
Dom. Taschenberg, Kreis Brieg:
20 Ctr. **seidefreien** Rothklee
(durch Attest der Control-Station),
20 Ctr. engl. Raygras, (404—5
4 Ctr. Thimotheegras.

Junge Eber der **Yorkshire-Race, 5—8 Monate alt, 140—190 Pfund schwer,** offerirt (414—7
Rittergutspächter **Klemann**
zu **Peterswaldau,** Kr. Reichenbach, Schl.

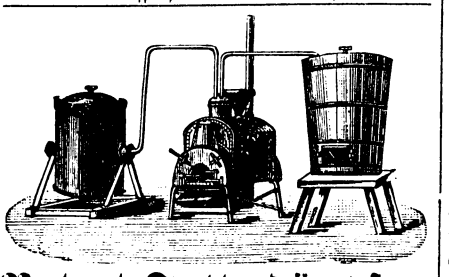
Drei 2- bis $2\frac{1}{2}$jährige rothe und rothbunte **Bullen** zur Zucht, **schlesische Landrace,** verkauft **Dom. Kauder,** Post Rovnstock, Bahnstat. Striegau. (1

Die Holländer Vollblut-Zuchtvieh-Heerde zu Borislawitz bei Gnadenfeld offerirt Zuchtbullen jeden Alters. (425—8

Zucht-Bulle,
Original-Bayer, $1\frac{1}{2}$ Jahre alt steht zum Verkauf für 600 Mk. franco Station Walden der Königl. Ostbahn. (423
Samostrzel (R.-Bez. Bromberg).
Die Guts-Verwaltung.

Chemische Untersuchungen von **landwirthschaftlichen Objecten** — Düngemittel, Futterstoffe, Bodenarten — sowie von **Rohmaterialien** und **Producten der Industrie** — von Rohzucker, Melassen 2c. — übernimmt das (412—3
analyt.-chemische Laboratorium
Prof. Dr. Krocker,
Breslau, Alexanderstraße 12.

Ostfriesische Milchschafe,
2 Böcke, 17 Mütter, billig zu verkaufen.
Dom. Kaltwasser, Stat. Gr.-Strehlitz. (18-x



Patent-Futterdämpfer,
D. R.-P. No. 30 319,
einfachster u. bester aller existirenden Apparate. Sehr wenig Kohlenverbrauch, große Leistung: 6 Centner-Apparat (pro Stunde) 280 Mk., 12 Centner 380 Mk. — Keine Concession oder Untermauerung nöthig, überall aufstellbar, empfiehlt (99
Heinrich Lanz,
Breslau, Victoriastr. 6.

400 Ctr. einer sehr ertragreichen Futterkartoffel
zur Saat, suche ich zu kaufen. Dieselbe muß sich für mittelschweren Boden eignen. Offerten erbeten an **H. Arndt, Lomnitz,** postlagernd Schildau, Bober. (440—x

Propsteier Saathafer,
erste Absaat, in vorzüglichster Qualität, hat unterzeichneter mehrere hundert Ctr. zum Preise von $7\frac{1}{2}$ Mk. pro Ctr. abzugeben. Ich bemerke, daß der Saat Hafer aus dem Riesengebirge im flachen Lande **außerordentlich hohe** Erträge liefert. (441—x
Dom. Lomnitz, postlag. Schildau, Bober.
H. Arndt.

Saatkartoffeln.
Den **17. Jahrgang** meines **illustrirten Preisverzeichnisses,** enthaltend **210 Kartoffelsorten** und **15 beste Getreidesorten,** übersende **gratis** und **franco.** Brennerei- u. Speisekartoffeln in Waggonladungen billigst.
Gr. Massow bei Jewitz i. Pomm.
Internationales Saat-Kartoffel-Geschäft.
429—3) **A. Busch, Rittergutsbesitzer.**

Saatgut.
Hafer (Anderbecker Absaat), Flegeldrusch, schwarze Wicken, Sommerkorn, langrankigen Knörich u. Senf offerirt Dom. **Heidewitzen** bei Obernigk. (424 x

280 Schffl. Leinsamen
vom bestbezahltem Gewächs, verkauft Dom. **Rosen** bei Konstadt. Kleinere Posten gegen Nachnahme u. Emballagekosten abzugeben.

[Berichtigung.] In Nr 12 d. Ztg. soll die Unterschrift der Anzeige betreffend Verkauf eines Gutes in **Ostpreußen** 2c. heißen: **Gustav Trost** in Königsberg i/Pr., nicht Frost, wie irrthümlich gedruckt wurde.

Original Laake'sche Wiesenegge, D. R.-P.,
die anerkannt beste die es giebt, empfiehlt in drei Größen (306—x
Berth. Hirschfeld, Breslau, Kais. Wilhelmstr. 19.

Peluschken feine Saatwaare hat abzugeben à Doppelctr. mit Mk. 18, das Dom. **Kuchelberg,** Post Vorderheide Kr. Liegnitz.

Ostfriesen.
6 hochtragende Kalben und 5 sprungfähige schöne Bullen (443—5
verkauft
Rittergut Zwecka b. Seidenberg O/L.

Das Dom. Pollogwitz, Post-Bahnstation Wangern, stellt 3 Stück Wilster und 3 Stück Oldenburger reinblütige, sprungfähige Bullen von schönen starken Formen, und mehrere Hundert Centner sehr ertragsfähigen Späthafer als Saatgut zum Verkauf. (58—9
Muster vom letzteren sind bei Herrn Hellmann, Breslau, Große Groschengasse 3, einzusehen. 200 Pfd. je 14 Mk.

Prämiirt mit ersten
Saat-Kartoffeln
das Beste und Neueste was die Jetztzeit bietet.
Beschreibendes Preisverzeichniss gratis und franco. (406—0
Friedr. Roemer,
Quedlinburg,
Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtnerei.
Ausstellungen.. Preisen auf den bedeutendsten Gartenbau-

Pädagogium Lähn
b. Hirschberg i. Schles.,
in schöner Gebirgsgegend mit **gesunder Luft** geleg., gewährt Knaben christl. Religs. **treue Pflege, gewissenhafte Erziehung** u. **gründl. Unterricht. Gymnas.** u. **Realklassen** von Sexta bis Ob.-Secunda. Lehrziel: Reife für **Prima** u. für **Freiwilligen-Prüfung.**
Prospect kostenfrei. (419—2
Oberlehrer **Lange.** **Dr. Hartung.**

Für Landwirthe.
Ein nicht hoch genug zu schätzendes und billiges Meliorations-Mittel für nassen, sauren, schwer löslichen und verhärteten Boden bildet wohl **der Kalk,** er entsäuert den Boden, macht ihn mürbe und mild, erstickt das Unkraut, kräftigt die Halme, vermindert daher das Lagern des Getreides und macht schließlich den Boden nach dem landwirthschaftlichen Ausdrucke kleefähig. Wo viel Futter ist, da giebt es auch einen guten und kräftigen Viehstand, wo der Viehstand gut ist, muß folglich auch die Bodencultur steigen. Den Vortheil der Kalkdüngung verstehen die Bauern in Oesterreich-Schlesien besser, als die Preußen, **welche auffällig wenig** Kalk zur Düngung benützen. In Oesterreich-Schlesien dagegen wird gekalkt und wenn sich der Bauer das Geld dazu borgen soll. Viele Musterwirthschaften verdanken ihren Aufschwung und ihre Wohlhabenheit hauptsächlich der Anwendung von Kalk. Ich kann denselben Jedermann bestens empfehlen und liefere einen ganzen Waggon von 200 Ctr. ab den Centner **von 10 Pf. aufwärts bis 36 Pf. loco Gogolin nach jeder beliebigen Station.** (379
Troppau oder Gogolin O/S.
Hermann Jaroschek.
Landwirth und Kalkbrennereibesitzer.

Kleereiniger,
Nr. I. 58 Mk., Nr. II. 45 Mk.,
liefert absolut reinen und kleeseidefreien Klee und ist gleichzeitig Universal-Sortirmaschine für jedes Getreide und Gemenge. (239—x
Probelieferung! Garantie!
Paul Lübke, Breslau, Kais.-Wilhelmstr. 60.

Thomasphosphatmehl,
18—21% Phosphorsäure, feinste Mahlung, empfiehlt mit der Bitte um rechtzeitige Aufgabe des Frühjahrsbedarfs (2582—x
die Verwaltung
der Rosamundehütte b. Morgenroth OS.
A. Wünsch.

Pferdebohnen (54
zur Saat à Ctr. 7 Mk. fr. Bahn, offerirt
Freigut Buchwitz bei Nankau.

Dom. Brodek Bahnhof Sohrau O/Schl. hat verkäuflich: Leinsamen, erste Absaat von Rosenlein, seidefreien Rothklee, echt italienisches Raygras, Thimothee, Peluschken, auch Birken zur Straßenbepflanzung 3 m hoch. Wegen Seidfreiheit berufe mich auf meine Herren Nachbarn. (390—1

Dominium Schildberg per Heinrichau N.-Schlesien verkauft Samen gelber Pohl'scher Futterrüben 100 Kilo Brutto 90 Mark, unter 10 Kilo das Kilo mit 1,20 Mark. (350

Mit dem Verkaufe
der (52
Futterrübensamen
habe ich begonnen.
Preiscourante gratis und franco.
Frömsdorf bei Münsterberg in Schlesien.
Otto Cimbal, Gutsbesitzer.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.
Die Schmarotzer.
Zweiter Theil:
Die pflanzlichen Parasiten
auf und in dem Körper unserer Haussäugethiere, sowie die durch erstere veranlassten Krankheiten, deren Behandlung und Verhütung.
Zweite Auflage.
Herausgegeben von
Dr. F. A. Zürn,
K. S. Hofrath u. Professor der Veterinärwissenschaften a. d. Univ. Leipzig,
und
Dr. Hugo Plaut,
Assistent am Veterinärinstitut der Univ. in Leipzig. (45
Erste Hälfte.
Mit 2 Tafeln Abbildungen.
1887. gr. 8. 5 Mark 25 Pfge.
Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Stellen-Angebote.

Assistent ges. Amt Vielguth b. Bernstadt.

Unverh. **Inspector** ges. W. J. 10. Exped. d. Schles. Zeitung.

2 Eleven ges. Th. Kaul, Breslau, Mehlg. 11.

Volontair ges. B. C. 12. Exped. Schl. Ztg.

Poln. sprech. energ. **Hofverwalter** gesucht Wirthschaftsamt Schalscha bei Gleiwitz

Ein tüchtiger selbständiger Oeconomie-Inspector, kath. 28 Jahr alt, **militairfrei,** mit guten Zeugnißen, **sucht dauernde Stellung** per 1. April 1887, wo er sich eventl. später verheirathet. (55—7

Stellen-Gesuche.

Bei einem **größeren, rationell bewirthschafteten Rittergut,** in der Nähe einer Garnisonstadt, kann ein gebildeter junger Mann als (394—5
Wirthschafts-Eleve
bald eintreten. Pensionszahlung nach Uebereinkommen. Offerten sub **H. 2617** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Landwirthschafts-Beamte,
ältere, unverheirathete sowie auch namentlich verheirathete durch die Vereins-Vorstände in den Kreise als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten hierselbst Tauentzienstraße 56 b. 2 Treppen. Rendant **Glöckner.**

Druck u. Verlag v. W. G. Korn in Breslau.